Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 138. **Sonnabend den 16. Juni 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Die Wirren in China.

Das Reich der Mitte, dessen Jahrtausende alte originale Kultur allen Beleckungsversuchen europäischer Zivilisation gleich einem rocher de bronze zu trotzen schien, bietet der Gegenwart den Anblick eines unter den heftigsten Zuckungen sich gegen den Verjüngungsprozeß sträubenden Organismus, der alle seine passive Widerstandsfähigkeit zusammennimmt, um die kulturellen Experimente der „fremden Teufel" zu vereiteln. Das ganz von altchinesischem Geiste durchdrungene Regierungssystem der Kaiserin-Wittwe macht auf der einen Seite den Mächten eine Menge höflicher, aber zu nichts verpflichtender Verbeugungen, auf der anderen Seite hat es verstohlene ermuthigende Händedrücke für die fremdenfeindliche Geheimsekte der sogen. „Boxer", und das Ergebniß dieses mehr als bedenklichen Doppelspieles ist die Zerstörung der Eisenbahnlinie und sonstigen europäischen Kulturarbeiten, die Niedermetzelung der Missionare und Ingenieure, das Massacre chinesischer Christen, kurzum, Verheerung und Blutvergießen auf der ganzen Berührungslinie chinesisch-europäischer Interessen, mit einer elementaren Erhebung der Massen im Hintergrunde. Ohne schleuniges und energisches gemeinsames Handeln der Mächte könnte es leicht geschehen, daß ihnen die Ereignisse über den Kopf wachsen und sie das verlorene Terrain mit ungleich größeren Opfern zurückerkaufen müssen, als jetzt erforderlich sind, um den status quo zu behaupten. So schwierig die in China entstandene Situation ist, so schwierig ist es zu sagen, auf was für Abwehr- und Aufbaumaßregeln sich die Mächte schließlich einigen werden. Wie wir bis jetzt sehen, ist höchstens eine Einigung „von Fall zu Fall", und in der That, wenn und solange das Feuer auf den Nägeln brennt, drängt die Alle gleichermaßen ohne Unterschied bedräuende Gefahr alle Sonderwünsche und Sonderspekulationen in den Hintergrund. Aber das geschieht eben nur vorübergehend. Unwillkürlich denkt man hierbei zunächst an den russisch-englischen Interessengegensatz, um den sich im Kreise herum der Aufmarsch der anderen Mächte vollzieht. Aus den Meldungen über den Fortgang der ostasiatischen Krise zu schließen, ist Rußland mit seiner Aktion am weitesten voran, entfaltet die größte diplomatische Rührigkeit und unterstützt sie durch das zahlreichste Aufgebot an materiellen Machtmitteln. Seine jahrelangen Rüstungen im äußersten Osten tragen jetzt ihre Früchte, während der englische Nebenbuhler, in Südafrika festgenagelt, sich ebenso sehnsüchtig wie verlegen nach einer mitleidigen Seele umschaut, welche es an John Bulls Stelle übernehmen möchte, den ungeschlachten russischen Bären von der chinesischen Beute zurückzuhalten. Man hatte in London einen Augenblick von einer anglo-amerikanisch-japanischen Tripel-Aktion geträumt. Aber weder in Washington noch in Tokio hat man auf die englischen Sondirungen zustimmend geantwortet. Die große transatlantische Republik wünscht nicht, daß ihre auf chinesischen Boden ausgeschifften und in Tientsin stationirten Marinemannschaften mit den Truppen der europäischen Mächte zusammen auftreten. Diese Abneigung mag vielleicht als zu weit getrieben erscheinen, aber jedenfalls beweisen sie, daß Amerika nicht gesonnen ist, in Ostasien die Geschäfte Englands zu besorgen, sondern dort nur für eigene Rechnung thätig sein will. Was aber Japan betrifft, so hat die Londoner Presse mit solchem Nachdruck und solcher Einmüthigkeit urbi et orbi verkündet, daß das Inselreich des Ostens sich an Großbritannien anlehne und eventuell sogar mit ihm ein Schutz- und Trutzbündniß zu schließen bereit sei, daß schon eine ziemliche Vertrautheit mit der wirklichen Sachlage erfordert wurde, um den englischen Betheuerungen gegenüber zweifelnd zu verharren. Jetzt scheinen die Thatsachen den Skeptikern Recht zu geben, denn von einem Zusammengehen Japans mit England ist nichts zu spüren, wohl aber neigen informirte Kreise immermehr der Auffassung zu, daß der russisch-japanische Gegensatz ein mehr scheinbarer als wirklicher ist, und daß im Gegentheil beide Mächte übereingekommen sind, jede für sich aus den chinesischen Wirren den größtmöglichen Vortheil zu ziehen.

Die Wahrheit ist, daß keine Macht besonderen Werth darauf legt, Arm in Arm mit England, das sich in einen von der ganzen gesitteten Welt verurtheilten Beutezug gegen die Burenrepubliken verrannt hat, das 20. Jahrhundert in die Schranken zu fordern, denn wenn auch der südafrikanische Waffengang in der Hauptsache entschieden ist, so geht doch England aus demselben trotz aller strategischen Erfolge Lord Roberts' geschwächter und mißachteter hervor, als wenn es zwanzig Niederlagen im freien Felde erlitten hätte.

Die innere Schwäche des englischen Kolosses zeigt sich übrigens deutlich in dem haltlosen, unvermittelten Schwanken der dortigen Politiker aus einem Extrem in das entgegengesetzte. Gestern begeisterte man sich für die Tripel-Aktion mit Amerika und Japan, heute reden die ministeriellen Londoner Organe einer Verständigung mit Rußland das Wort, und morgen kommt vielleicht ein gemeinsames Handeln mit Deutschland aufs Tapet. Bei all' diesen Kombinationen fällt natürlich der Löwenantheil in die englische Tasche, und eben deswegen erscheint es im vornhinein ausgeschlossen, daß sie irgend eine positive Unterlage besitzen. Wir befinden uns erst im Anfangsstadium des chinesischen Umwandlungsprozesses, wo ein Schritt in falscher Richtung nicht wieder gut zu machenden Schaden anrichten kann. Die deutsche Politik wird sich vor solchen Schritten jedenfalls hüten.

Die Beurtheilung der Bedeutung der Wirren wird erschwert durch die Ungenauigkeit der Nachrichten. Die telegraphische Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist noch nicht wiederhergestellt. Direkte Nachrichten aus Peking liegen, wie dem „Hamburger Korr." offiziös aus Berlin geschrieben wird, auch an amtlicher Stelle in Berlin nicht vor. Eine amtliche Londoner Meldung vom Mittwoch besagt: „Die unter dem Kommando des britischen Admirals stehenden internationalen Streitkräfte trafen am 11. d. Mts. auf die Boxers, die in beträchtlicher Zahl nahe der Eisenbahn bei Langfang standen. Es entspann sich ein Kampf; die Boxers flohen und ließen 35 Todte auf dem Kampfplatze zurück. Auf unserer Seite keine Verluste."

Vom Mittwoch meldet „Reuters Bureau" aus Tientsin: Die aus Truppen der fremden Mächte bestehende Expedition befindet sich in Langfang, halbwegs nach Peking und bleibt für jetzt dort. Von Shanghai aus ist in Kopenhagen die Nachricht eingegangen, daß der von Europa über Kjachta nach Peking führende Telegraph unterbrochen ist, da die chinesischen Aufrührer einen großen Theil der Linie auf chinesischem Gebiet zerstört haben.

In einer „Dalziel"-Meldung aus Peking vom Donnerstag heißt es, die Chinesen hätten sich außerhalb der Mauern Pekings verschanzt und richteten ihre Kanonen gegen die amerikanische Mission und die britische Gesandtschaft. Es verlaute, daß starke russische Streitkräfte sich der Hauptstadt vom Norden näherten. Nach anderen privaten Meldungen beträgt die vor Peking verschanzte chinesische Armee 30000 Mann mit vielen Geschützen unter Tungfuhsiang und Sungtschiang. Tungfuhsiang ist Kommandeur der Leibwache der Kaiserin, von welchen Soldaten den Kanzler der japanischen Gesandtschaft ermordeten. Der russische, amerikanische und japanische Gesandte schickten Kuriere nach Tientsin und erbaten je 2000 Mann von jeder Nation.

Die internationale Truppenmacht hat auch in den letzten Tagen noch eine Verstärkung erfahren. Rußland hat je eine Kompagnie in Kriegsstärke aus dem Bestande der Warschauer und der Nowo-Georgiewsker Festungsartillerie ausgeschieden und der Kwantungschen Festungsartillerie als siebente und achte Kompagnie zugetheilt. — Nach einem Telegramm der „Agence Havas" aus Port Arthur haben sich am Dienstag 2000 Russen nach Taku eingeschifft.

Das amerikanische Kriegsschiff „Yorktown" ist am Dienstag von Shanghai nach Tschifu abgegangen.

Nach einer „Reuter"-Meldung aus Yokohama vom Donnerstag sendet die japanische Regierung ein gemischtes Regiment nach China. Die japanische regierungsfreundliche Presse schreibt, Japan allein könnte den Aufstand in China unterdrücken, es müßte aber erst das Vertrauen der Mächte gewinnen, indem es Handlungen vermeidet, die Verdacht erwecken könnten.

Unruhen in Süd-China meldet die „North China Daily News" aus Tschunking in der Provinz Szetschwan. Danach kam es zu Unruhen in Yünnanfu. Die Missionsgebäude der China-Inland-Mission wurden theilweise zerstört, jene der britischen Bibelgesellschaft, der Christlichen Missionsgesellschaft sowie der römisch-katholischen Mission wurden völlig verwüstet. Die Missionare sind alle im Yamen in Sicherheit.

Ueber die Maßnahmen Deutschlands wird der „Voss. Zeitung" geschrieben: Nachdem außer dem Chef des Kreuzergeschwaders auch der kaiserliche Gouverneur in Tsingtau telegraphisch angewiesen worden ist, zur Bekämpfung des Boxeraufstandes in Nordchina die erforderlichen Maßregeln zu treffen, darf nach Lage der Ereignisse angenommen werden, daß die Besatzung der ostasiatischen Kolonie bereits mobil gemacht ist. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze der Kolonie selbst wird das Gouvernement in Kiautschou den größten Theil der Besatzung in Tsingtaufort belassen müssen; immerhin aber wird es in der Lage sein, auch ein recht starkes Detachement nach den bedrohten Gegenden auf den Weg bringen zu können. Die militärische Besatzung Kiautschous zählt vier kriegsstarke Kompagnien im dritten Seebataillon, verstärkt durch die Feldbatterie, die Chinesenkompagnie und die Pionier-

---

Ansiedlerleben in Amerika.

Von Kristjan Oestergaard.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Dänischen
von Fried. v. Känel.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Ja, ich habe schon davon gehört. Aber was ist der Grund?"

„Ja, sehen De, Tomsen! Det sind wieder die Fruentimmer! . . . Ak, de sind auch mein Unglück geweest!"

„Die Frauenzimmer? . . Ist denn die Kassirerin mit der Kasse davongelaufen?"

„Ak nein, De mißverstehn mig! Det ist Mr. Rowsing, der mit der Frau des anderen Mannes fortgeloofen ist."

„Sieh', sieh'! Ist der es! Aber wenn er nicht mit Lawson selber fortgelaufen ist, so kann wohl noch Rath werden."

„Jo, ganz sikker! Aber jeg glaube det dog nicht, denn er hat all' ihr Geld mit sich genommen."

„Das ist allerdings schlimm! Aber ich muß doch mit Mr. Lawson reden. Vielleicht ist es nicht so arg. Haben Sie indessen Dank, Pind, daß Sie mich warnten."

„Kein Dank! Wie leven De denn so in Marne?"

„Recht gut!"

„Und Jens Rise? . . . Ak, det war ein prägtig Frau, die Frau Rise!"

„Es geht ihr auch gut!"

„Dat freut mig! . . Grüßen De alle . . . Und Mr. Aagaard! . . Adien!"

Peter Tomsen war schon früher mehrmals in der Schlächterei gewesen. In dem geräumigen Komptoir mit dem großen Doppelfenster hinaus nach dem Hofe war alles dem Anschein nach in der gleichen Ordnung, in der er es gefunden, so oft er früher dagewesen war.

Nur Rowsing war nicht auf seinem gewohnten Platze. Auf seinem Komptoirstuhl saß dagegen Bankdirektor Davis, ein kleiner, wohlgenährter Herr mit kahlem Scheitel und goldener Brille, beschäftigt, in einigen Rechnungsbüchern zu blättern.

Lawson, eine hohe, magere, dürre Person mit scharfen Zügen, aschgrauem Gesicht, dünnem Hals und dünnen Beinen, stand an seinem Pult, wo er zu stehen pflegte.

Beide wendeten sich um und grüßten Peter wie einen alten Bekannten.

„Sie kommen selber mit den Schweinen heute, Mr. Tomsen!" begann Lawson. „Ich hoffe um Ihretwillen, daß Sie eine gute Anzahl haben, denn sie stehen im Augenblick hoch . . . Wollen wir sie uns ansehen?"

„Ich habe vorläufig den Wagen auf dem Bahnhofe stehen lassen!" sagte Tomsen ein wenig zögernd.

Der Bankdirektor schob die Brille nach der Stirne hinauf und lachte.

„Ich wette, Sie haben die Geschichte vernommen. Sie wollen vorsichtig sein!"

„Ja, ich habe soviel gehört, daß ich zuerst mit Mr. Lawson sprechen wollte!"

„Das ist recht!" rief dieser aus. „Man soll immer zuerst gründlich den Boden untersuchen, auf dem man steht. Aber ich kann Sie damit beruhigen, daß, wenn auch Ihr Landsmann ein Schurke ist, das Geschäft dadurch doch nicht zu Grunde gerichtet wird!"

„Es freut mich, zu hören, daß es nicht so ist!" antwortete Peter Tomsen. „Ich glaubte, Sie hätten gewußt, was Rowsing war, ehe Sie sich mit ihm einließen!"

Lawson zuckte die Schultern. „Er besaß das Kapital, dessen ich bedurfte!"

„Aber nun hat er ja auf eigenthümliche Weise sein Geld wieder aus dem Geschäft genommen, nach dem, was ich gehört habe!" äußerte Peter Tomsen.

Lawson neigte sich gegen ihn hin und sagte halb flüsternd: „Er hat soviel und auf solche Weise genommen, daß ich dafür sorgen werde, daß er nicht einen einzigen Cent mehr aus dem Geschäft erhält!"

Bankdirektor Davis fügte hinzu: „Ich kann mir denken, daß Sie Gerüchte vom Fallissement vernommen haben, Mr. Tomsen, da heute hier in der Stadt über nichts anderes gesprochen wurde. Aber Sie können mir auf's Wort glauben, daß Lawson ebenso solid ist, wie Rowsing u. Komp. jemals gewesen sind. Wohl hat er augenblicklich wenig in Baar, weil Rowsing reinen Tisch gemacht hat, aber wir acceptiren Mr. Rowsings Wechsel, sodaß Sie sicher sein können!"

Damit war Peter Tomsen seinerseits befriedigt, und der Handel wurde zustande gebracht.

Gegen Abend kam Peter Tomsen zurück zur Station Franklin. Er ging hinein zu Kaufmann Lundy, um ihm mitzutheilen, wie es mit den Verhältnissen auf der Schlächterei stand. Der Kaufmann lud ihn ein, in das Wohnzimmer zu kommen, wo Miß Eliza Lundy auf einem Stuhle am Fenster saß und stickte. Er nahm Platz auf einem Sopha an der entgegengesetzten Wand und zündete eine Zigarre an, die ihm der Kaufmann bot. Dieser selbst fuhr fort, langsam zwischen den beiden jungen Leuten im Zimmer hin und her zu gehen, deren Blicke sich mehrmals hinter seinem Rücken begegneten.

„Sie meinen also!" sagte der Kaufmann, „es sei kein Grund, ein Fallissement zu fürchten?"

„Gar nicht!"

„Aber es muß doch etwas faul sein im Geschäft, sonst hätte Mr. Lewis nicht an mich telegraphiert!"

Peter Tomsen gab nun den Inhalt seines Gesprächs mit Lawson und dem Bankdirektor wieder und zugleich auch, was er durch den Schneider und andere vernommen hatte. Miß Lundy hörte nicht weniger aufmerksam zu als ihr Vater und mehrmals ließ sie die Hände mit ihrer Stickerei in den Schoß sinken, während ihre Augen an seinen Lippen hingen. Dann und wann glitt ein leichtes Lächeln über ihr feines, wohlgeformtes Gesicht, wenn ein komischer Bruch der englischen Sprachgesetze seine recht fließende Rede entstellte. Sonst aber war es deutlich genug, daß sie den jungen Dänen bewunderte, der soviel „Smartness"*) hatte, daß er gut für einen Yankee gelten konnte.

Als er seine Mittheilung beendet hatte, trat Kaufmann Lundy heran und setzte sich neben ihn.

„Nach dem, was Sie mir erzählt haben, Mister Tomsen!" sagte er mit einem zufriedenen Lächeln, „verstehe ich jetzt, daß es

*) „Smartness" = Bezeichnung der Yankees für die Fähigkeit, die an einem Mann am höchsten geschätzt wird — mit Schlauheit gegebene Umstände zum eigenen Vortheil benützen zu können. Tüchtigkeit, Gewandtheit in Verbindung mit Pfiffigkeit. Anm. d. V.

abtheilung. Zu diesen verschiedenen Truppenkörpern gesellt sich noch das Matrosen-Artillerie-Detachement, dem besonders auch die Hafenvertheidigung der Kiautschoubucht zufällt. Gerade im Juni sollte der große Besatzungswechsel auf den Schiffen des deutschen Kreuzergeschwaders stattfinden. Der große Mannschaftstransport an Bord des deutschen Lloyddampfers „Köln" von etwa 800 Mann, der Wilhelmshaven auf der Ausreise am 10. Mai verließ, hat schon vor einigen Tagen Singapore passirt und wird somit binnen kurzem Tsingtau erreichen, um dort weitere Befehle vorzufinden. Durch das Eintreffen dieses Transports ist aber der Chef des Kreuzergeschwaders plötzlich mit der nöthigen Anzahl von Offizieren, die sich bei dem Transport befinden, über den Etat des Mannschaftsbestandes seiner Schiffe hinaus in den Besitz dieser stattlichen Truppenmacht gelangt, die er als weiteres Landungsdetachement wird verwerthen können. Der Lloyddampfer „Köln" ist bekanntlich von der Marine-Verwaltung gemiethet worden.

Eine Bedrohung der Kolonie Kiautschou durch den Boxeraufstand ist nach der „Deutsch. Kolonialzeitung" völlig ausgeschlossen. „Wir haben dortselbst ein Bataillon Infanterie, eine Feldbatterie und eine Anzahl leichter Maximgeschütze, und diese Truppenmacht würde genügen, einen Aufstand selbst größerer Menschenmassen niederzuschlagen. Bisher ist es uns ja auch gelungen, unsere Interessen innerhalb der 50 Kilometer-Zone, besonders bei Gelegenheit der Bahnunruhen, mit wenig Leuten nachdrücklich zu wahren. Die Kolonie selbst hat dank der vor einem Jahre vorgenommenen Grenzregulirung eine Grenze erhalten, welche sich mit einem Minimum von Truppen gegen das Innere vertheidigen läßt, sodaß also nochmals die Befürchtung, unsere dortigen Anlagen könnten durch den Boxeraufstand bedroht werden, als gänzlich unbegründet dargestellt werden kann. Die einzige Schädigung, die unseren Interessen zugefügt werden könnte, wäre eine Verhinderung der Rekognoszirungsarbeiten im Kohlengebiete, welche, weil 250 Kilometer von Tsingtau abgelegen, von dort aus vor Fertigstellung der Eisenbahn nur schwer zu sichern wären."

Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta" ist an diesem Donnerstag in Tschifu eingetroffen und beabsichtigt, am Freitag nach Taku in See zu gehen.

Der deutsche Ablösungstransport in Tsingtau wird nach der „Nordd. Allg. Ztg." auf Befehl des Kaisers zurückgehalten. (Der Ablösungstransport von 1200 Mann trifft am 19. d. Mts. dort ein. Bis jetzt sind von dem deutschen Kreuzergeschwader in Taku 22 Offiziere und 550 Mann gelandet worden.)

Politische Tagesschau.

Auf die österreichische Regierung ist seitens der ungarischen Regierung ein starker Druck ausgeübt worden gegenüber Absichten, entgegen der Verfassung zu regieren. Offenbar auf Grund authentischer Informationen schreibt der „Budapester Hirlap: Mit dem Amtsantritt des Ministerpräsidenten von Szell seien alle auf Absolutismus hinzielenden Bestrebungen hinfällig geworden. Thatsächlich denke man in Oesterreich wieder an Aufhebung der Verfassung noch an Absolutismus. Gleichwie von Absolutismus könne auch von Aenderung des Ausgleichsgesetzes keine Rede sein; Ministerpräsident von Szell betrachte das Ausgleichsgesetz als unverrückbar. Die österreichische Regierung müsse sich weiterhin mit verfassungsmäßigen Versuchen behelfen. Die Verfassung müsse fortbestehen und nur der eine oder der andere Bestandtheil derselben könne höchstens vorübergehend in seiner Wirksamkeit gestört sein. Dem müsse durch ebenfalls vorübergehende Theilmaßregeln abgeholfen werden.

In Belgien hat der „Köln. Volksztg." zufolge der Rath der sozialistischen Partei beschlossen, im Parlament die äußerste Obstruktion in der nächsten Session auszuüben und jede Budgetdebatte zu verhindern bis zur Erlangung des gleichen Wahlrechts und der Verfassungsrevision. Gleichzeitig wurde eine rege Straßenagitation beschlossen.

Die französische Deputirtenkammer überwies am Mittwoch, nachdem der Ministerpräsident sich am Mittwoch mit der Dringlichkeit des Antrages einverstanden erklärt hatte, einen Antrag Rabier, wonach den Mitgliedern der nicht autorisirten geistlichen Kongregationen untersagt wird, öffentlich zu unterrichten, der Kommission für die Assoziationen. Im Laufe der Sitzung drückte der Antisemit Guérin seine Absicht aus, die Regierung über die Demission des Generals Delanne zu interpellirren. Die Kammer beschloß mit 273 gegen 236 Stimmen, die Interpellation auf einen Monat zu vertagen. — Das wirkliche Entlassungsgesuch des Kriegsministers Gallifet, das er in der Sitzung der französischen Kammer am 28. Mai geschrieben, lautet nach dem „Gaulois": „Da ich die ungeheuren Nattern und Kröten, die Sie mich gegenwärtig zu schlucken zwingen, nicht verdauen kann, so danke ich ab."

Wie aus Paris gemeldet wird, ist der Schah von Persien am Mittwoch Abend in Contrexéville eingetroffen.

Ueber die französischen Expeditionen, welche in Zentralafrika in der Gegend des Tschadsees operiren, erhielt der französische Kolonialminister vom Gouverneur des französischen Kongogebietes eine Depesche mit der Meldung, daß verschiedene Missionen, darunter die Mission Fourneau-Lamy, am 13. März südlich vom Tschadsee zusammengetroffen seien; alle Mitglieder der Missionen befänden sich in guter Gesundheit.

In England steht den Liberalen wiederum ein Verlust bevor. Der „Daily Telegraph" erfährt, Sir William Harcourt wolle am Schlusse der gegenwärtigen Parlamentstagung sein Mandat für Derby niederlegen, sich nicht wiederwählen lassen und wegen vorgerückten Alters und mißlicher Gesundheit vom politischen Leben gänzlich zurücktreten.

In England droht ein Ausstand der Dockarbeiter auszubrechen. Die Londoner „Schipping Federation" trifft Vorkehrungen, um dem Streik der Arbeiter in den Albert-Docks zu begegnen. Es sind Unterkunftsräume für 500 Ersatzleute geschaffen; 300 sind bereits eingestellt und auf die von den Streikenden verlassenen Schiffe vertheilt. Die Führer der „Dockers' Union" und zahlreiche Aufständige veranstalteten Mittwoch Morgen einen Aufzug bei den West-Indian und Southwest-Indian Docks. Es heißt, daß eine Anzahl der Arbeiter der letztgenannten Docks gleichfalls die Arbeit niedergelegt haben.

Im Transvaalbahnprozesse wurde als erster Zeuge Dr. Leyds vernommen. Er hat davon gehört, daß vielfach Geschenke seitens der Direktion der Transvaalbahngesellschaft nach Prätoria gelangt sind. Er weiß, daß dem Volksraad für dessen Sitzungssaal Krügers Oelbild geschenkt wurde. Mitglieder des Volksraads erhielten Equipagen als Geschenk. Leyds erklärte aber zugleich, diese „Großmuth" habe in Prätoria Heiterkeit erregt. Er giebt zu, daß sein erster Legationssekretär einen erheblichen Betrag Aktien erhalten hat. Jedoch ist ihm dafür eine Begründung mitgetheilt worden, welche keinerlei bezug auf die Gründungsgeschichte der Bahn hat. Die Anwälte gaben zu, daß Dr. Leyds selbst mit den Bestechungen keinerlei Berührung gehabt und seine Ehrenhaftigkeit und Unbestechlichkeit über allen Verdacht erhaben ist. An Bemühungen, ihn zu kaufen, habe es nicht gefehlt. Der angeklagte Baron Oppenheim erklärte vor Gericht, daß Präsident Krüger, sowie die übrigen Mitglieder der Transvaalregierung in Prätoria gegen ihn Erpressungen verübten. Er wies einen von Krügers Schwiegersohn quittirten Check im Betrage von 100 000 Franks vor. Der Vorsitzende stellte seinerseits fest, daß Frau Krüger thatsächlich für ihre Person 25 000 Frks. erhielt.

Im Aschanti-Gebieteist der in Kumassi eingeschlossene englische Gouverneur in arger Bedrängniß. Ein Brief des Gouverneurs von Kumassi vom 4. d. Mts. stellt fest, daß in Kumassi 700 Mann eingeborene und europäische Truppen stehen. Alle Mannschaften sind auf halbe Rationen gesetzt. Die Munitionsvorräthe reichen zu offensiven Maßnahmen nicht aus und man muß für den Fall, daß keine Verstärkungen eintreffen, sparsam damit umgehen. Aus Sierra Leone und Nigerien sind weitere 900 Mann als Verstärkungen nach dem Aufstandsgebiet abgegangen. Nach einer Depesche aus Kumassi vom 4. d. Mts. hatten die im Fort Kumassi eingeschlossenen Engländer an Verluste bisher einen Offizier todt und sieben Verwundete, darunter einen Offizier. Die übrigen befanden sich wohl. Man erwartete indessen Vorräthe mit ängstlicher Sorge.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni 1900.

— Aus Cronberg wird berichtet: Im Schlosse Friedrichshof fand heute Mittag die Feier des Geburtstages der Kronprinzessin von Griechenland statt. Zur Familientafel von 12 Gedecken waren erschienen: Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und andere. Vom Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth traf heute Morgen ein Offizier ein, der im Namen des Regiments der Kronprinzessin von Griechenland ein prachtvolles Blumenbouquet überreichte.

— Das Herrenhaus wird am Sonnabend keine Sitzung abhalten, um dem Präsidium die Theilnahme an der Eröffnung des Elbe-Travekanals zu ermöglichen.

— Die Herrenhauskommission für das schlesische Hochwassergesetz hat eine zweite Resolution angenommen, dahingehend, die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung einen Gesetzentwurf über die Regulirung der unteren Oder möglichst schon im nächsten Jahre, und zwar unabhängig von etwaigen anderen Vorlagen einbringen werde.

— Die Kommission zur Prüfung des Materials über die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten hat nach der „Magd. Ztg." Mittwoch Nachmittag ihre Arbeiten begonnen.

— Eine neue Pensionirungsvorschrift für das preußische Heer hat der Kaiser erlassen. Es handelt sich dabei um den formalen Geschäftsgang bei der Einreichung von Pensionirungsgesuchen und deren Erledigung.

— Die regelmäßige Konferenz der Landesdirektoren der preußischen Provinzen wird in diesem Jahre zum ersten Mal in Stettin abgehalten werden. Die Berathungen werden am 19. und 20. Juni im Landshause stattfinden und sollen am 21. im Kurhause in Heringsdorf fortgesetzt werden. Ein Ausflug nach Rügen wird den Abschluß der Zusammenkunft bilden.

— In Herbertshöh im deutschen Bismarckarchipel ist der zur Besatzung des Kriegsschiffes „Möwe" gehörende Zahlmeister Below, ein geborener Hagenauer, ermordet worden. Die Offiziere des deutschen Kriegsschiffes waren nach der „Straßburger Post" zu einer Spielpartie im Gouverneurshause eingeladen. Die Gesellschaft saß vergnügt auf der Veranda zusammen, als plötzlich ein Schuß fiel und der Zahlmeister, durch die Brust getroffen, todt vom Stuhle sank. Der Mörder, ein Eingeborener, hatte sich so leise herangeschlichen, daß niemand ihn bemerkt hatte. Die aufspringenden Offiziere verfolgten ihn sofort. Als er merkte, daß er nicht entrinnen konnte, blieb er stehen und schoß sich eine Kugel durch den Kopf.

— In der am Sonntag in Hildesheim abgehaltenen Jahresversammlung des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit wurde nach der Begrüßung durch Regierungspräsident von Philippsborn und Senator Wiegmann Stellung und Methode des Handfertigkeits-Unterrichts in Deutschland und der Schweiz durch Dr. Pabst-Leipzig behandelt. Sodann berichtete Lehrer-Neumann-Görlitz über den von der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Köln in der Frage des Handfertigkeits-Unterrichts gefaßten Beschluß, worauf die Versammlung einstimmig eine vom Vorsitzenden des Vereins, von Schenckendorff, vorgeschlagene Erklärung annahm, in welcher jener Beschluß als der sachlichen Begründung entbehrend zurückgewiesen wird.

— Am 6. d. Mts. ist der Provinzial-Steuerdirektor Geheime Finanzrath Steinbach zu Köln nach langem schweren Leiden gestorben.

— Abg. Dr. Lieber ist, wie die „Germ." schreibt, bei der Verständigung über das Flottengesetz in weit höherem Maße thätig gewesen, als man das bei seinem leidenden Zustande bisher erwartet hatte.

— Die Einnahmen der Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche betrug in den Monaten April und Mai d. Js. 1 873 650 Mark, 187 507 Mark mehr als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

— Ein neuer größerer Besitz in Nordschleswig, Kekenisgaard auf Alsen, ist für 370 000 Mk. von der preußischen Staatsregierung angekauft worden.

Leipzig, 14. Juni. Der hier stattfindende Kongreß deutscher Berufsfeuerwehren, auf welchem die Wehren sämmtlicher großen deutschen Städte vertreten sind, beschloß die Gründung eines Verbandes deutscher Berufsfeuerwehren.

Oldenburg, 14. Juni. Das Ableben des Großherzogs erfolgte schmerzlos nach kurzer Krankheit. Großherzog Friedrich August trifft heute Nachmittag aus Christiania hier ein. Herzog Georg ist gestern Abend hier eingetroffen.

Lübeck, 14. Juni. Die beiden zur Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals nach hier entsandten Kanonenboote „Skorpion" und „Natter" sind heute Abend hier eingetroffen und vor der Travemündung im Seehafen vor Anker gegangen.

Wesel, 14. Juni. Die Torpedobootsdivision ist heute 12 Uhr mittags unter lebhaften Hurrahrufen der zahlreich an der Abfahrtsstelle angesammelten Menschenmenge nach Xanten und Rees abgefahren.

Hamburg, 13. Juni. Die Bürgerschaft stimmte in der heutigen Abendsitzung dem Senatsantrage auf Bewilligung von einer Million Mark für die Denkmalserrichtung weiland Kaiser Wilhelms auf dem Rathhausmarkte nach den Entwürfen des Professors Schilling zu.

Ausland.

London, 14. Juni. Frau Gladstone ist heute Abend gestorben.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 14. Juni. (Grundstücksverkauf.) Herr Gutsbesitzer Pohlmann hat sein selbständiges Gut Seehof in Größe von ca. 600 Morgen an einen Sachsen für 254 000 Mark verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 14. Juli d. Js.

e **Briesen**, 14. Juni. (Hotelverkauf.) Herr Lindenheim hat den „Schwarzen Adler", das erste Hotel hiesiger Stadt, an Herrn Berkholz aus Graudenz verkauft.

Memel, 13. Juni. (Von den Opfern der Explosion in Schangsten) ist der Kanonier Petroschkat, nachdem ihm ein Arm amputirt worden war, im Garnisonlazareth seinen furchtbaren Verletzungen erlegen. Dagegen sind die Verletzungen der im Kreislazareth untergebrachten unverehelichten Petroschkat nicht lebensgefährlich.

Bromberg, 14. Juni. (Todesfall.) Herr Fabrikbesitzer Hermann Dyck, ein angesehener Bürger unserer Stadt, ist gestern gestorben. D. war Mitglied der Handelskammer und gehörte auch sonst zahlreichen Korporationen und Vereinen an. In den Kreisen der Holzhändler war Herr Dyck auch weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus eine bekannte Persönlichkeit.

Schneidemühl, 14. Juni. (Pfarrerwahl.) Herr Superintendent Schammer in Pinne wurde heute von dem evangelischen Gemeindekirchenrath und der Gemeindevertretung an Stelle des verstorbenen Herrn Superintendenten a. D. Grützmacher mit 30 von 34 abgegebenen Stimmen zum ersten Geistlichen der hiesigen evangelischen Gemeinde gewählt.

Zur Konitzer Mordsache.

Vom 14. Juni wird uns aus Konitz von unserem dortigen Korrespondenten geschrieben: Obwohl aus Anlaß des katholischen Frohnleichnamsfestes die Landbevölkerung in großer Anzahl eingetroffen war, auch alle Schanklokale offen blieben, ist die Ruhe durch nichts gestört worden. Polizeikommissar Block ist vom Außendienst entbunden. Den ermahnenden Worten, welche der katholische Pfarrer Bönig in seiner Festpredigt an die Gläubigen gerichtet hatte, ist es wohl zum größten Theile zu danken, daß die Haltung des Publikums geradezu musterhaft war. Nur durch die die Straßen durcheilenden Patrouillen, das Aufziehen der Wache u. s. w. wird man an die Vorgänge der letzten Tage erinnert.

Dem am Sonntag wegen eines angeblich gegen den Polizeikommissar gerichteten Steinwurfs verhafteten und hierbei arg mißhandelten Arbeiter Karl Piekarski von hier wurde am Mittwoch auf Betreiben seiner Ehefrau ärztliche Behandlung zutheil. Schwerverletzt befindet sich derselbe noch immer im Gefängniß. Schneidermeister Klescht, auf dessen Angabe hin die Verhaftung vorgenommen sein soll, veröffentlicht im „Konitzer Tgbl." eine Erklärung, inhalts welcher er eine bestimmte Aussage nicht machen könne, es sich bei seiner Angabe nur um Muthmaßung gehandelt habe. Piekarski wird von seinem Arbeitgeber Spediteur von Wendorff als ein nüchterner und fleißiger Arbeiter bezeichnet. Am hiesigen Gymnasium ist eine große Anzahl Schüler, welche sich an dem Tumulte betheiligt, bezw. gegen die Schulordnung verstoßen haben sollen, relegirt worden. Bei den heute durch den Herrn Untersuchungsrichter vorgenommenen Vernehmungen handelte es sich in der Hauptsache um das eingeleitete Verfahren wegen Meineides gegen den Arbeiter Maslow und dessen Schwiegermutter Miethsfrau Roß. Der am nächsten Sonnabend zu vernehmende Bäckerlehrling Grabski wird sich betreffs des angeblich bei Lewy abgelieferten Bouquets auszulassen haben. Fleischermeister Adolph Lewy und sein Sohn Moritz gehen übrigens nur noch in Begleitung von Soldaten aus und machten heute unter militärischem Schutze von vier Mann eine Ausfahrt. Der Matrose Hellmuth Franke, welcher sich am Tage des Mordes noch in Gesellschaft des Ernst Winter befunden haben soll, ist, aus Baltimore kommend, gestern mit dem Postdampfer „Frankfurt" des Norddeutschen Lloyd in Bremerhafen angekommen. Vernommen ist derselbe noch nicht, wenigstens war den hier wohnhaften Eltern desselben davon noch nichts bekannt. Auf die Aussage darf man allerdings gespannt sein. Der zweite junge Mann, welcher mit Winter zusammengetroffen war, ein gewisser

---

Ihr sauberer Landsmann ist, der genarrt wurde!"

„Wieso?"

Der Kaufmann nahm eine frische Zigarre aus dem Kistchen, das auf dem Tische stand, strich ein Schwefelholz an und sagte: „Ja, sehen Sie. Ich bin einigermaßen mit Mr. Lawson bekannt von der Zeit her, da ich in Chicago wohnte. Er leitete damals eine Abtheilung der dortigen Schlächterei und kam zuweilen zu uns. Er ist weit schlauer, als die meisten, die ich je gekannt habe, und er müßte sich nicht selber gleichen, wenn er sich von einem Dänen bei der Nase nehmen lassen wollte; denn bei aller Achtung vor Ihren Landsleuten, die im allgemeinen sehr brave, treue und tüchtige Leute sind, glaube ich doch nicht, daß sie sich in jener Hinsicht mit irgend einem Yankee messen können ... ich meine die Hinsicht auf „Smartness", verstehen Sie wohl. Natürlich — Sie dürfen sich nicht beleidigt fühlen, Mr. Tomsen! — Sie betrachte ich als einen sehr klugen, jungen Mann, wo es einen ehrlichen Handel gilt, und das können noch manche von Ihren Landsleuten sein; aber wo es sich um Kniffe handelt, die etwas zu bedeuten haben, da ist den Yankees kein Däne gewachsen!"

„Das ist sehr möglich!" gab Peter Tomsen zu. „Hier sind es indessen keine Kniffe ..."

„Das nicht! ... Wissen Sie, was ich davon glaube halten zu müssen?" unterbrach ihn der Kaufmann. „Da Bankdirektor Davis sich so zum Geschäft stellt, so muß es ja gut sein, sonst thäte er es nicht. Wahrscheinlich hat Mr. Rowsing eine bedeutende Summe in barem Geld mit sich genommen, aber nichtsdestoweniger doch den kleinern Theil erhalten!"

(Fortsetzung folgt.)

Rzegulla will den Winter nur flüchtig begrüßt haben und hat denselben leider nicht weiter befragt. Um befürchtete Unruhen zu vermeiden, ist der für Dienstag den 19. d. Mts. in Czersk festgesetzte Jahrmarkt auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder aufgehoben worden. Ein jüdischer Hausirer ist auf dem Wege zwischen Gersdorf und Melanenhof derartig mißhandelt worden, daß seine Aufnahme ins Borromäusstift erfolgen mußte. Näheres hierüber fehlt noch, namentlich sind die Thäter bisher noch nicht ermittelt. In einer Eingabe des Fleischermeisters Hoffmann an die Untersuchungsbehörde neueren Datums, die auch in der Presse zur Veröffentlichung gelangt, wird die Vernehmung einer großen Zahl von Zeugen in Antrag gebracht und behauptet, die Mordthat könne nur im Lewy'schen Keller vollführt sein. Die wiederholten Anschuldigungen gegen ihn und seine Tochter gehen nach Hoffmanns Ueberzeugung ausschließlich von den Juden aus. Er ist der Ueberzeugung, daß der unter seinem an Isidor Fleischer verkauften Dung aufgefundene Darm (später als Eingeweide von Störchen ermittelt) geflissentlich unter den Dung gebracht ist, nachdem die Grundlosigkeit der früheren Beschuldigungen sich herausgestellt hat. So konnte es geschehen, daß er und seine Tochter auf die Polizei transportirt und ihm der Mord von den Kriminalbeamten direkt vorgeworfen wurde unter der Aufforderung, zu gestehen. Auch seiner Tochter hätte man vorgehalten, daß er (Hoffmann) sie und Winter im Wagenschuppen am Mönchsee betroffen und Winter dann gewürgt und erstochen habe. Es sei alles entdeckt, sie solle nur gestehen, dann würde ihren Vater eine mildere Strafe treffen. „Meine Tochter aber hat sich nicht überreden lassen, gegen ihren Vater eine unwahre und erfundene Aussage zu machen. Auch mir gegenüber begann Kriminal-Inspektor Braun mit der, wie ich nachher erfahren, unrichtigen Mittheilung, daß meine Verhaftung als Mörder des Winter vom Staatsanwalt und Untersuchungsrichter beschlossen sei." Loffmann fährt fort:

„Die künstliche Judenmache liegt hier klar auf der Hand. Das Gefährliche für mich und einen jeden Christen gegenüber solchen Machenschaften liegt aber darin, daß die Berliner Polizeibeamten von der Unschuld der Juden überzeugt sind und alle Angaben derselben als lautere Wahrheit betrachten. Nachdem mir von amtlicher Stelle solches gesagt, bin ich gezwungen, zu meiner weiteren Vertheidigung den Antrag zu stellen, daß denn auch gegen die wirklichen Thäter vorgegangen wird. Ich behaupte, daß der Fleischermeister Adolf Lewy und sein Sohn Moritz Lewy bei der Ermordung Winters anwesend und thätig waren."

Hoffmann trägt in seinem 2 Druckseiten füllenden Beweisantrage alles bisher gegen Lewy veröffentlichte Material zusammen und kommt zu dem Schlusse, daß Winter von einem geübten jüdischen Schächter abgeschlachtet sein müsse. Der Schnitt, durch welchen der Kopf vom Körper abgetrennt sei, wäre der richtige Schächtschnitt. Winter müsse von mehreren Personen gepackt und an den Beinen aufgehängt worden sein, worauf die fürchterliche Operation an ihm vollzogen wurde. Die Durchstoßung des Zwerchfelles, welche bei dem Leichenbefund festgestellt, stelle dies außer Frage, da die jüdischen Schächter, wie er genau wisse, diese Gewohnheit haben, um festzustellen, ob die Lunge gesund und das ganze „koscher" oder „treifer" sei. Wenn die Lunge angewachsen sei, werde das Stück verworfen.

Herr Hoffmann führt in seiner Eingabe zwölf Punkte zur Unterstützung seiner Behauptung auf, daß Juden die Mörder Winters seien. An dem Morde waren, so behauptet Hoffmann weiter, mehrere in Konitz sich aufhaltende Juden betheiligt. Die Verschleppung des Kopfes und des Armes beweise das. Daß trotz der hohen Belohnung von 20 000 Mark sich noch kein Verräther unter den Mitwissenden gefunden, werde nur durch den bekannten Zusammenhalt des Judenthums erklärlich. Sicher ist, daß in der Woche vom 4. bis 11. März fremde Juden bei einem Konitzer Juden sich aufgehalten haben. Am Sonntag, den 11. März, waren drei fremde Juden im Gasthause zum „Schwarzen Adler" eingekehrt, die in der Nacht vom 11. bis 12. März noch dort bleiben wollten, aber nicht wiederkamen. Bekannt ist, daß am 11. März der Schächter aus Schlochau in Konitz war. Beide, der Schächter aus Schlochau und der aus Konitz, sind bald nach dem Morde ins Ausland gezogen, angeblich, weil sie große Erbschaften gemacht haben. Ferner muß man die örtlichen und persönlichen Verhältnisse ins Auge fassen, welche hier thätig sind. Sofort nach Auffindung der Leiche Winter's traten hiesige Juden zu einem Komitee zusammen. Als Rechtskundige stehen dem Komitee die jüdischen Rechtsanwälte Maschke und Appelbaum zur Seite. Erhebliche Geldmittel stehen diesem Komitee zu gebote, die ganze Judenschaft ist nach seinen Anweisungen und für seine Zwecke thätig. Wenn wichtige Zeugen vernommen werden sollen, weiß das jüdische Komitee es schon vorher, und es wird gearbeitet, um die Ergebnisse resultatlos zu machen. Das Geld spielt dabei keine Rolle, namentlich in der Bouquetgeschichte ist uns das sehr klar geworden.

Herr Hoffmann behauptet dann, daß die Herren Kriminalbeamten aus Berlin an großstädtische Verhältnisse gewöhnt seien und die einfachen Leute als Zeugen nicht richtig zu vernehmen verständen, sonst wäre mehr herausgekommen. Die Herren beurtheilten aber alles nach den gewohnten großstädtischen Verhältnissen, außerdem macht ihr ganzes Auftreten den Eindruck, als seien sie in geschickter Weise gegen die hiesigen Christen voreingenommen worden. Anders nämlich ist der Umstand garnicht zu erklären, daß sie fast jeden Christen, welcher etwas Belastendes gegen einen Juden aussagt, als unglaubwürdig hinstellen. Die Herren sind dabei aber sehr im Irrthum; denn selbst die hiesige christliche Arbeiterbevölkerung ist noch kirchengläubig und zu falschen Eiden nicht geneigt. Die Herren aus Berlin verstehen aber garnicht unsere Leute richtig zu vernehmen. Unsere gewöhnlichen Leute sind langsam im Denken und noch schwerfälliger in richtiger Wiedergabe des Gedachten. Wird solch' ein Mann oder Frau gleich scharf angesprochen, wie es bei dem gewandten Berliner Publikum angebracht sein mag, so werden die Leute verwirrt und aus der Vernehmung kommt nichts heraus, oder die Herren nehmen den Eindruck in sich auf, daß der Zeuge nicht glaubwürdig sei. Ich bitte, es mir nicht übel zu deuten, daß ich obige Gedanken ausspreche. Wo aber ein Mann fälschlich des Mordes bezichtet wird, wo selbst sein unschuldiges Kind nicht geschont wird, da muß eine jede Rücksichtnahme aufhören, da muß ich mich und mein Kind mit allen Kräften wehren. Die Tochter ist erst 14 Jahre alt und hatte am Sonntag, den 11. März, mit ihrer Familie das heilige Abendmahl genommen. Der Vater bemerkt in seiner Eingabe, nicht einmal die verworfenste Dirne werde an einem solchen Tage sich der Sünde hingeben. Hoffmann beantragt zum Schluß die Vernehmung einer Reihe namhaft gemachter Zeugen und schließt mit den Worten: „Ich bedarf solcher richterlichen Feststellung, damit ich und meine Tochter Anna für alle Zukunft gegen die Nachstellungen der Juden und Judengenossen gesichert werden. G. Hoffmann, Fleischermeister, Stadtverordneter und Obermeister der Fleischer-Innung."

Kompagnien des in Konitz liegenden Bataillons unternehmen kurze Märsche in das Gelände oder üben Felddienst. Die am Markt stationirte Wache ist ein Zug stark, der übrige Theil der betreffenden Kompagnie befindet sich im Alarmzustande. Nachts sind auch an den zum Markte führenden Straßenzugängen Doppelposten aufgestellt. In der Hintergasse, an welche das Lewy'sche Grundstück grenzt, steht auch am Tage ein Doppelposten, dafür ist der Gendarm, der für einige Zeit im Lewy'schen Hause einquartirt war, herausgenommen.

In Tuchel fand dieser Tage bei der Frau Fleischermeister Bertha Welke, der Mutter des früher bei Hoffmann-Konitz beschäftigten Fleischergesellen Welke Haussuchung statt. Frau Welke legte alle im Hause befindlichen Papiere 2c. vor, da besonders nach Briefen gesucht wurde. Es wurde nichts belastendes vorgefunden.

In der Synagoge zu Pr.-Friedland sind in der Nacht zu vorgestern viele Fenster durch Steinwürfe zertrümmert worden.

Herr Geheimer Oberregierungsrath Maubach ist nach Berlin zurückgekehrt. Herr Regierungspräsident von Horn aus Marienwerder war, wie dem „Geselligen" aus Konitz telegraphirt wird, am gestrigen Frohnleichnahmstage mehrere Stunden in Konitz anwesend. Die Wachen und Patrouillen waren für den gestrigen Abend verdoppelt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Juni 1900.

— (Militärisches.) Der Generalinspekteur des Ingenieur- und des Pionierkorps und der Festungen, Exzellenz Freiherr von der Goltz, trifft zu Besichtigungszwecken morgen im Laufe des Nachmittags hierselbst ein und wird im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung nehmen. Die Besichtigung des Pionierbataillons Nr. 2 soll, wie wir hören, am Montag im Laufe des Vormittags stattfinden.

— (Das Sängerfest) steht vor der Thür. Mit der Aufstellung der Ehrenpforten wird begonnen, und es ist wohl zu erwarten, daß die Ausschmückung, besonders die der Feststraße, durch welche sich der Zug bewegen wird, in durchaus würdiger Weise von unserer Bürgerschaft geschehen wird. Bei dem großen Interesse, das dem Sängerfest allerseits entgegengebracht wird, ist es ja ganz selbstverständlich, daß die Straßen in Laub-, Blumen- und Fahnenschmuck prangen werden. Thorn, davon sind wir überzeugt, wird nicht hinter anderen Festorten zurückstehen. Die Festfolge ist, wie bereits mitgetheilt, folgende: Sonnabend von 5—6 Empfang der Delegirten zum Sängertage, der um 6 Uhr beginnt. Um 8 Uhr wird das Fest mit einem Konzert in der Garnisonkirche eingeleitet, worauf im Garten des Schützenhauses ein gemüthliches Beisammensein folgt, währenddem ein Instrumentalkonzert stattfindet. Der Sonntag Morgen beginnt mit Choralblasen vom Rathhausthurme um 6 Uhr, um 6½ Uhr morgens findet ein Frühkonzert im Ziegeleipark, um 9 Uhr eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Thorns statt. Als Versammlungsort ist das Rathhaus vorgesehen. Der Empfang der Sänger auf den Bahnhöfen erfolgt von 9 bis 11 Uhr. Um 11½ Uhr geht die Begrüßung der Sänger durch den Ersten Bürgermeister Dr. Kersten im Exzerzierhause der Wilhelmskaserne vor sich, daran schließt sich eine gemeinsame Probe. Das Festessen im Artushofe beginnt um 1 Uhr. Um 3½ Uhr nachmittags beginnt das Hauptkonzert im Exzerzierhause und um 4¼ Uhr das Instrumentalkonzert im Ziegeleipark. Nach dem Hauptkonzert im Exzerzierhause erfolgt etwa um 5¼ Uhr von der Wilhelmskaserne der Festzug durch die Stadt nach dem Ziegeleipark, wo gleich nach Ankunft der Sänger die Einzelgesänge der verschiedenen Vereine beginnen. Der Festzug bewegt sich von der Wilhelmskaserne zum Ziegeleipark durch die Roon-, Katharinenstraße, über den Neustädt. Markt, Elisabeth-, Brückenstraße, Altstädt. Markt, Heiligegeist-, Coppernikus- und Brombergerstraße. — Man sieht, die Festkommission hat gethan, was in ihren Kräften stand, um den Sängern einen herzlichen Empfang zu bereiten und dem für die Sängerkunst bedeutungsvollen Feste von vornherein einen würdigen Verlauf zu sichern.

— (Der Handwerkerverein) hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Stachowitz im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses eine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung bildete der Bericht der Rechnungsrevisoren und die Festsetzung des Haushaltsplans für 1900/1901. Für die Rechnungsrevisoren berichtete Herr Wittmann, daß die vollständigste Uebereinstimmung der Rechnungen und Beläge mit den Ausgaben und dem Kassenbestande vorgefunden wurde. Die beantragte Entlastung des Kassenführers wurde ertheilt. Der Haushaltsplan wurde dann wie folgt angesetzt: Einnahme, Mitgliederbeiträge 450 Mark, Restanten 30,75 Mark, Kassenbestand 20,30 Mark, Zinsen 35,50 Mark, zusammen 536,55 Mark. Dem stehen gegenüber an Ausgaben: Inserate 110 Mark, Vergnügungen 300 Mark, Volksbibliothekzuschuß 30 Mark, Botenlöhne 30 Mark, Vortragshonorar 30 Mark, Saalmiethe ev. 20 Mark, Insgemein 16,55 Mark, zusammen ebenfalls 536,55 Mark. Das erste Sommervergnügen soll Anfang Juli durch ein Instrumentalkonzert im Schützengarten abgehalten werden. Auf die Anregung eines Mitgliedes, welche der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Stachowitz unterstützte, wird in nächster Zeit eine Besichtigung des städtischen Klärwerkes unter Führung des Betriebsleiters der Anlage stattfinden.

— (Der am 12. Juni hier aufgelassene Militärluftballon „Dohle"), dessen Landung bei Schokken, Provinz Posen, wir bereits mitgetheilt haben, ist nach verschiedenen Zeitungsberichten in einer Reihe von Orten beobachtet worden. Ueber Gr.-Neudorf, 8 Kilomtr. nördlich von der Eisenbahnstation Güldenhof, trieb der Ballon in südöstlicher Richtung in der 7. Abendstunde am Dienstag in geringer Höhe dahin. Die Insassen schienen anfänglich die Absicht zu haben, dort zu landen, denn es wurden Signaltöne gegeben und der Ballon gesenkt. Aus welchem Grunde dann die Absicht aufgegeben wurde, war nicht ersichtlich. Der Ballon war noch etwa eine Stunde sichtbar. In dem Ansiedlerflecken Janowitz sah man den Ballon in der neunten Stunde in der Richtung nach Südwest dahinziehen. In der Gondel saßen drei Offiziere. Aus Schokken wird gemeldet, daß der Ballon der in der Nähe des Marktfleckens noch am Dienstag Abend gelandeten Luftschiffer am 13. d. Mts. nach Wongrowitz geschafft wurde, um mit der Eisenbahn zurückbefördert zu werden. Auch die Luftschiffer reisten am Mittwoch mit der Bahn wieder ab.

— (Der Jahrmarkt) ist heute Mittag ausgeläutet worden. Die Verkäufer wollen nicht sonderlich gute Geschäfte gemacht haben.

— (Ertrunken) ist heute Nachmittag in der todten Weichsel der Arbeiter Josef Kalinowski von der Bromberger Vorstadt. Derselbe hat wahrscheinlich mit vollem Magen gebadet und dürfte von einem Herzschlage betroffen worden sein. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Krankenhauses gebracht.

— (Der Einbruchsdiebstahl in der neuen Artilleriekaserne) beschäftigt die Militärbehörde infolge der räthselhaften Umstände auf das lebhafteste. Bisher ist es noch nicht gelungen, Aufklärung über die Thäter zu schaffen. Das Wachkommando war in Untersuchungshaft genommen. Der Diebstahl ist in dem unmittelbar neben dem Wachlokal befindlichen Kassenraume, in welchem Auszahlungen stattzufinden pflegen, verübt worden; Zahlmeisterbureau ist dieser Raum aber nicht.

— (Steckbrieflich verfolgt) werden von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 47 Jahre alte Milchfahrer (angeblich auch Schuhmacher) Johann Weiser, zuletzt in Staw bei dem Gutsbesitzer Sarnicki in Dienst, wegen Unterschlagung, vom königl. Amtsgericht Thorn der Schuhmacher Waclaw Citowski, früher in Thorn, gegen den eine durch Urtheil des Schöffengerichts Thorn erkannte Gefängnißstrafe von 3 Monaten vollstreckt werden soll, und vom königl. Amtsanwalt in Gollub der Schuhmacher und Agent Thomas Zielenkiewicz aus Gollub, 44 Jahre alt, wegen Unterschlagung von 350 Mk.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkte herrschte des katholischen Feiertages wegen nur sehr geringer Verkehr; es waren 63 Ferkel aufgetrieben.

— (Gefunden): ein kleines Schwein am Stadtbahnhof aufgegriffen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

Mannigfaltiges.

Berlin, 14. Juni. Die vorübergehende Detachirung der „Kaiserin Augusta" von Taku nach Tschifu ist auf Wahrnehmung von Sonderinteressen lokaler Natur auf der Schantung-Halbinsel zurückzuführen. Für später verbleibt das Gros des Kreuzergeschwaders auf der Rhede von Taku.

Potsdam, 15. Juni. Am heutigen Sterbetage Kaiser Friedrich III. erschienen die Prinzen August Wilhelm und Oskar im Mausoleum und legten Kränze am Sarkophage nieder. Auch im Auftrage des Kaiserpaares wurde ein Kranz niedergelegt. Auch von mehreren Offizierkorps wurden Kränze gesendet. Der Sarkophag war reich mit Blumen geschmückt.

Homburg v. d. H., 15. Juni. Der Kronprinz ist heute hier eingetroffen. Das Kaiserpaar begab sich um 8 Uhr mit dem Kronprinzen nach der Saalburg.

Kassel, 15. Juni. In eine Gruppe junger Mädchen, welche vom Gewitter überrascht wurden und sich in die, hinter dem fürstlichen Residenzschlosse zu Arolsen gelegenen Lindenallee flüchteten, schlug dort unter den Bäumen der Blitz ein. Eins der Mädchen war sofort todt, zwei gelähmt.

London, 14. Juni. Präsident Krüger und Staatssekretär Reitz sind noch in Madadodorp. Die Regierung soll jedoch demnächst in die felsige vertheidigungsfähige Gegend von Nelspruit verlegt werden.

London, 15. Juni. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai, nach welchem 1500 Russen mit 4 Geschützen außerhalb Pekings eingetroffen seien, nachdem sie einen anstrengenden Marsch von der Bahnlinie ab nordwärts ausgeführt hatten.

London, 15. Juni. Der „Times" wird aus Tientsin gemeldet: Bei Peking habe ein ernster Kampf zwischen den internationalen Truppen und den Truppen des Chinesengenerals Tungfuhsiang stattgefunden.

Washington, 14. Juni. Die Regierung hält eine Landung amerikanischer Truppen in China entschieden für nicht angebracht. Für jede Unbill indessen, welche den Vereinigten Staaten durch Ermordung eines Staatsangehörigen oder Zerstörung von Missionseigenthum zugefügt würde, soll China mit einer hohen Entschädigung haftbar gemacht werden.

Washington, 14. Juni. Gestern gingen 100 Matrosen von Manila nach Taku ab.

Shanghai, 15. Juni. Ein russisches Truppen-Transportschiff ist gestern den Jangtsekiang aufwärts gefahren. Der hiesige russische Beamte erklärte, der auf der Heimreise befindliche Transport begebe sich nur nach Haukow, um Lebensmittel einzunehmen. Andererseits wird gemeldet, vom Transportschiffe sei einem englischen Kriegsschiffe mitgetheilt, daß die Russen in Hankow gelandet werden sollen.

Tientsin, 14. Juni. Die Eisenbahnverbindung zwischen Tientsin und der aus Truppen der Mächte bestehenden Expedition unter Admiral Seymour ist 3 Meilen jenseits Yangtsun unterbrochen. Yangtsun ist erst die zweite Station von Tientsin aus. Zwei Brücken sind zerstört. Es geht das Gerücht, die Boxers seien entschlossen, die Station von Tientsin heute Nacht niederzubrennen zu versuchen.

Tientsin, 15. Juni. Französische Soldaten versuchten sich einer Lokomotive zu bemächtigen. Der britische Lokomotiv-Inspektor weigerte sich, ihnen die Maschine zu übergeben, worauf die Franzosen versuchten, mit dem Bajonet gegen ihn vorzugehen. Eine britische Streitmacht wurde in Bereitschaft gestellt. Die Sache gewann ein kritisches Aussehen, es gelang jedoch, dieselbe gütlich beizulegen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Juni	14. Juni
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—00	216—00
Warschau 8 Tage	—	215—80
Oesterreichische Banknoten .	84—35	84—30
Preußische Konsols 3 % . .	86—80	86—90
Preußische Konsols 3½ % .	95—50	95—30
Preußische Konsols 3½ % .	95—30	95—10
Deutsche Reichsanleihe 3% .	87—10	87—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—40	95—30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	83—10	83—25
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	92—20	92—10
Posener Pfandbriefe 3½ % .	93—90	93—50
„ „ 4% . .	100—50	100—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—10	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—25	26—30
Italienische Rente 4% . . .	94—50	94—50
Rumän. Rente v. 1894 4% .	79—40	79—50
Diskon. Kommandit-Antheile	180—50	181—90
Harpener Bergw.-Aktien . .	205—70	208—75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	123—10	122—80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	83⅛	83
Spiritus: 70er loko	50—00	50—00
Weizen Juli	154—25	154—75
„ September	158—25	158—75
„ Oktober	158—75	159—25
Roggen Juli	149—00	148—75
„ September	146—00	146—00
„ Oktober	145—75	145—75

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt. Privat-Diskont 5⅛ pCt., London. Diskont 3½ pCt.

Berlin, 15. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 50,00 Mk. Umsatz 8000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 15. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 3 inländische, 61 russische Waggons.

Standesamt Mocker.

Vom 7. bis einschl. 14. Juni d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Marian Soßnowski, S. 2. Arb. Hermann Welnert, S. 3. Maurer Wladislaus Strzelecki, S. 4. Obersekretär Gustav Schloß, S. 5. unehel. S. 6. Chausseegelderheber Anton Klein-Schönwalde, S. 7. Eigenthümer Karl Rade, S. 8. und 9. Zimmergeselle Ferdinand Stacherowski-Kol. Weißhof, S. u. T. (Zwillinge). 10. Arbeiter Franz Krasniewski-Schönwalde, T. 11. Arbeiter Gottlieb Kraft-Schönwalde, T. 12. Arb. Julius Jakubowski-Rubinkowo, T. 13. Zimmermann Heinrich Eismann, T. 14. Arbeiter Stanislaus Buczynski, T. 15. unehel. S. 16. Gärtner Simon Borkowski, S. 17. Arbeiter Franz Malissa, S. 18. Sanitäts-Sergeant August Demmich, T. 19. Arbeiter August Krüger-Schönwalde, T.

b) als gestorben:

1. Charlotte Lange geb. Lange, 81 J. 2. Monika Dombrowski, 8¾ J. 3. Leon Kilanowski, 10 M. 4. Todtgeburt.

c) zum ehelichen Aufgebot:

Keine.

d) als ehelich verbunden:

1. Arb. Anton Szewczykowski mit Marianna Pawski. 2. Zimmermann Max Tobianski-Schloß Nessau mit Anna Hippler.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 17. Juni 1900. (1. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. — Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Kollekte für den Bau eines Bethauses in Neu-Zippnow, Diöz. Dt.-Krone.

Neustädtische evangelische Kirche: Morgens kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Diaspora des Auslandes.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Becke.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst und Abendmahl. Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche Heppnerstraße: Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger P. Winderlich-Altona.

Mädchenschule in Mocker: Morgens 8 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Holl.-Grabia, nachm. 3 Uhr in der Kapelle zu Kutta. Pfarrer Nimz.

Gemeinde Grawtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gr.-Rogau. Pfarrer Lenz.

Evangelische Kirche zu Podgorz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Hierauf Besprechung mit der konfirmirten Jugend. Kollekte für die evang. Diaspora im Auslande. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Endemann.

16. Juni: Sonn.-Aufgang 3.39 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.22 Uhr.
Mond-Aufgang 10.28 Uhr.
Mond-Unterg. 7.24 Uhr.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1900 sind: 12 Diebstähle, 1 Sittlichkeitsverbrechen zur Feststellung, ferner: in 37 Fällen liederliche Dirnen, in 9 Fällen Obdachlose, in 6 Fällen Bettler, in 11 Fällen Trunkene, 9 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

2338 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 schwarzes Portemonnaie mit 42 Pf. und 1 Portemonnaie mit über 5 Mk., 1 leeres Portemonnaie, 20 Mk. baar, 1 anscheinend goldener Ring „Andenken", 1 Ring mit rothem Stein, 1 anscheinend silberne Herrenuhr mit Kette, 1 Nickeluhrkette, 1 Kette mit zwei kleinen Schlüsseln, 1 wollenes Umhängetuch, 1 graues Mannsjackett, 1 Manschettenknopf, 1 alte Eisenbahnschiene, 1 Billardstock, 1 Messer, 1 Bund Schlüssel, sowie verschiedene lose Schlüssel.

In Händen der Finder: 1 messing. Wagenachsenmutter, 1 Haarkamm.

Eingefunden: 2 Gänse und 1 schwarzbunte Henne.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn den 14. Juni 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle eines Mittelschullehrers vom 1. Juli d. Js. ab zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mark und steigt in sechs dreijährigen Perioden um je 200 Mark bis 3000 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 400 bezw. 300 Mark jährlich gewährt.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben **und die Befähigung zur Ertheilung des Gesang- und Geigen-Unterrichts besitzen,** wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum 1. Juli d. Js. bei uns einreichen.

Thorn den 8. Juni 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Kämpengrundstücke des Besitzers Herrn **Reinhard Heuer** in Rudak ist von Arbeitsleuten desselben ein Drahtseil gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird ersucht, mit den nöthigen Eigenthumsansprüchen versehen, dasselbe gegen Erstattung der Unkosten von dem genannten Herrn abzuholen.

Rudak den 15. Juni 1900.

Der Gemeindevorsteher.
Weinberg.

Kleie-Ankauf.

Zum **zwangsweisen Ankauf** von **200 Ztr. guter dünner Weizenkleie** ab Alexandrowo, gesackt Thorn, habe ich auf **Sonnabend den 16. d. Mts., mittags 12 Uhr,** in meinem Bureau Termin angesetzt.

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Ellern-
und
Weidenkloben,
sowie
Weidenstämme
verkauft billigst
F. Baesell,
Culmsee.

Schneidermeister
Th. Dreschler,
Gerstenstraße 6,
hält sich bestens empfohlen.
Neueste Stoffe
nach Muster. Elegante u. solide Arbeit. Schnelle preiswerthe Lieferung. Gelieferte Stoffe werden auch verarbeitet.

1/4 Lose
zur 1. Klasse der Königl. Preuß. Lotterie habe noch abzugeben.
Bischoff,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Briesen Westpr.

Bill. Logis zu haben Mauerstr. 36, III.

Welcher dipl. Ingenieur oder techn. Staatsbeamte würde einen jungen, strebsamen Techniker aus guter Familie abends oder Sonntags durch
Unterricht in der Statik
soweit bringen, daß Suchender selbstständig statische Berechnungen ausführen kann. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Honorar nach Uebereinkunft. Gefl. Angebote unter **J. D.** in der Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ein kath. junger Mann,
der sich zum herrschaftlichen Diener ausbilden möchte, **findet von sofort Stellung** auf einem Gute. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige
Maurer, Arbeiter
finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Alex Fey,
Aktiengesellschaft für Holzverwerthung, Hoch- und Tiefbau,
Danzig, Mausegasse 1.

Tischlergesellen,
aber nur tüchtige, für Bauarbeit sofort gesucht. **Hinkler,** Baderstr. 28.

Akkordfuger
sucht
W. Rinow.

Laufbursche
Sohn anständiger Eltern, (nicht über 15 Jahre), kann eintreten.
Kantine 2. Batls. Regts. 176.

Perfekte Köchin
mit guten Zeugnissen sucht von sofort Stellung. Zu erfragen bei
Roszynski, Strobandstr. 15, I.

Geschäfts-Grundstück,
am Markt gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Grundstück,
45 Morgen durchweg Weizenboden mit schönen Wiesen, Milchertrag 1000 Mk. jährlich, nur Landschaftsschulden, niedriger Zinsfuß, todeshalber sofort mit todt. und leb. Inventar zu verkaufen. Zu erfragen bei **Felske, Gramtschen** (Westpr.)

Ein Grundstück
mit 3 Wohnhäusern und Gärtnerei, in günstigster Lage **Mocker's,** zu jedem Geschäft sich eignend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein kleines Grundstück,
Mocker, Bismarckstraße 10, **billig** zu verkaufen. Näheres
Thorn, Araberstraße 5, II.

10 bis 15 000 Mark,
im ganzen, auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3600 und 6000 Mark
auf sichere Hypothek gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

9000 Mark
zur 1. Stelle sofort oder 1. August zu zediren gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3500 Mark
auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu vergeben. Wer, sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Frische Matjesheringe
und
neue Maltakartoffeln
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Rehe,
im ganzen und zerlegt,
empfiehlt **A. Kirmes.**

Ein gebrauchtes, aber in gutem Zustande erhaltenes
Repositorium nebst Ladentisch
wird **zu kaufen gesucht.**
A. Werner, Gasthofbesitzer,
Grzywna.

Senf- und saure Gurken,
Preißelbeeren, Zitronen, Apfelsinen billigst. **A. Kuss,** Schuhmacherstr. 24.

Eine elegante Plüschgarnitur
und ein **Pianino** billig zu verkaufen.
Schuhmacherstraße 7.

Möbl. Zimmer a. 1 od. 2 Herren zu vermiethen. Klosterstr. 18, I.

Dr. C. Stapelfeldt,
Spezialarzt
für Hals-, Nasen- u. Ohren-Krankheiten.
Thorn, Brombergerstr. 80, pt.
Sprechstunden 2—4 Uhr N.

Atelier für Polstermöbel und Zimmer-Dekorationen
Hugo Krüger,
Thorn, Coppernikusstr. 21.
Lager
von Polster- u. Kastenmöbel, Portieren u. Gardinenstangen
sowie sämmtliche
Dekorations-Artikel,
der Neuzeit entsprechend, werden bei billigster Preisberechnung
angefertigt.

Mit Bewunderung
sieht jede Hausfrau, welche mit
Schnell-Waschpulver
ihre Wäsche wäscht, welch' blendende Weiße dieselbe erhält.
Erhältlich in Packeten à 1 Pfd. à 20 Pf. bei Herrn **Paul Weber-Thorn.**

Oswald Gehrke's
Brust-Karamellen
haben sich bei **Husten und Heiserkeit** als ein angenehmes, diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt. Außer in der Fabrik Culmerstraße 28 sind dieselben auch zu haben bei Herrn **A. Kirmes, Gerberstraße,** sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Kolonialwaaren-Geschäften.

Lose
zur 1. Bromberger Pferdelotterie; Hauptgewinn eine eleg. Doppelkalesche mit 4 Pferden im Werthe von 10 000 Mk., Ziehung am 4. Juli cr., à 1,10 Mk. zu haben in der
zur 2. Briesener Pferde-Verlosung; Hauptgewinn eine vierspännige Equipage, Ziehung am 12. Juli cr., à 1,10 Mk.
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Frisch gebrannten
Stückkalk
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Tüchtige Maurer
verlangt von sofort
Paul Richter.

Aufwartefrau sofort gesucht.
Leutnant **Behm,** Brombergerstr. 33.

Tombank, Repositorium m. Fächern und Schubladen 2c. für kleines Kolonialwaarengeschäft gesucht. Angeb. u. **N. N.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kernfettes, junges Fleisch
Roßschlächterei Coppernikusstr. 13.

Gut möblirtes Zimmer
auf der Neustadt gesucht. Angebote u. **Z. Z.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein gut möblirtes Zimmer
nebst Kabinet, 1 Treppe, mit auch ohne Burschengelaß, zum 1. Juli zu vermiethen.
Neustädtischer Markt Nr. 12.

Gut möbl. Zimmer
sofort billig zu verm. Bäckerstraße 26, gegenüber d. Landgericht.

Möblirtes Zimm. m. Pens. sofort bill. z. h. Schuhmacherstr. 24, III.

Laden
mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Eine kleine Wohnung
ist zu vermiethen Grabenstraße 32.

Ein Laden
nebst Wohnung, sowie 1 Wohnung von 3 Zimmern, sogleich zu vermiethen. Zu erfr. Brückenstraße 14, I.

Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Entree, sämmtl. Zubeh., vom 1. Oktober eventl. sofort zu vermiethen.
Strobandstraße 16.

Ein möblirtes Zimmer
billig zu verm. Seglerstr. 6, 2 Trp.

Zum Gausängerfest in Thorn!
Am Sonnabend den 16. Juni, abends 8 Uhr:
Concert in der Garnisonkirche.
Nummerirter Platz 1 Mk., nicht nummerirter Platz 50 Pf.

Am Sonntag den 17. Juni:

Morgens 6½ Uhr: **Früh-Concert im Ziegelei-Park.**
Eintritt frei für jedermann.

Nachm. 3½ Uhr: **Haupt-Concert im Exerzierhaus.**
Nummerirter Platz Mk. 1,50, nicht nummerirter Platz 1 Mk. Eintrittskarten zu diesem Concert berechtigen zum freien Eintritt an dem Concert im Ziegelei-Park.

Nachm. 4¼ Uhr: **Instrumental-Concert**
im **Ziegelei-Park.**
Von 6 Uhr ab:
Einzelgesänge von 14 Vereinen.
Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 10 Pf.

Nachm. 5¼ Uhr: Festmarsch von dem Exerzierhause nach dem Ziegelei-Park.

Eintrittskarten für alle drei Concerte sind in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben, für das Haupt-Concert und das Concert im Ziegelei-Park auch an der Kasse.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Kenntniß, daß ich meine
Brot- u. Weißbäckerei
mit dem heutigen Tage **meinem Sohne Paul übergeben** habe und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf denselben gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Carl Seibicke, Bäckermeister.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich den werthen Kunden meines Vaters, wie auch dem verehrten Publikum von Thorn und Umgegend.

Es wird mein ernstes Bestreben sein, durch schmackhafte und saubere Lieferung der Waaren, sowie durch pünktliche und reelle Bedienung das dem Geschäft seither entgegengebrachte Vertrauen mir zu erhalten, und bitte ich, durch gefälligen Zuspruch mich gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Paul Seibicke, Bäckermeister.

Thorn den 15. Juni 1900.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit
Edelstein-Seife,
die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80 Proz. in bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist. Edelstein-Seife nennt man mit Recht
die Haushalts-Seife der Zukunft.
Alleinige Fabrikanten:
Mühlenbein & Nagel,
Zerbst in Anhalt.

Marquisen-Drell und Leinen,
jede Art Rohleinen für Zelte, wasserdichte, imprägnirte Leinen für Ueberdachungen, Wagenpläne etc., fertige wasserdichte Pläne, weißes und braunes Baumwolltuch, Sommer-Pferdedecken aus karrirtem Drell
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Ganz umsonst und franko
versendet das soeben erschienene große **Preis-Musterbuch** mit ca. 1800 Abbildungen
C. W. Gries, Solingen, Nr. 62,
größtes Fabrik-Versandthaus am Platze.
Auf Wunsch versenden franko ein feines **Taschenmesser** auf 3 Wochen zur Probe und geben dieses bei Nachbestellung **umsonst.** Kein Kaufzwang.

Vor dem Bromberger Thor.
Esplanade.
Circus Variété Skorzewski.
Sonnabend den 16. Juni:
Große Extra-Gala-Vorstellung
mit gänzlich neuem Programm.
Zum Schluß:
Große Ausstattungs-Pantomime.
Anfang 8 Uhr.
Die Direktion.

Mellienstraße 89
eine freundl. Kellerwohnung sofort oder später zu vermiethen.

Massiver Pferdestall m. Bodenraum von **sofort** zu vermiethen. Coppernikusstraße 11.

2 Pt.-Zimm., z. Bureauzw. geeign., sowie **kl. Wohnung** von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möblirte Wohnung zu verm.
Schillerstraße 6, II.

Möbl. Pt.-Zimmer zu vermiethen Coppernikusstr. 24.

2 gut möbl. Zimm. von sofort bill. z. vermiethen. **Gerberstr. 18, II.**

Möbl. Zimm. z. v. Schillerstr. 12, II.

Gefunden
ein Fischerkahn und Netz Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen von
F. Dopslaff,
Gr.-Nessau.

Gefunden
eine silberne Herrenuhr mit Täschchen. Abzuholen von Frau **Thiele,**
Mellienstraße 117.

Heute, Freitag,
abends 8½ Uhr:
Gemeinsame General-Probe
in der Garnisonkirche
zum Konzert.

Viktoria-Theater.
Sonntag den 17. Juni 1900:
Einmaliges
Gesammtgastspiel des Opern- und Operetten-Ensembles
vom
Patzer'schen Sommer-Theater in Bromberg.
Direktion: Albert Knabe.
Glänzende Ausstattung.
Boccaccio.
Operette von Zell u. Genée.
Musik von Suppé.
Preise der Plätze:
Der Vorverkauf wird Donnerstag in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck** eröffnet:
Loge und 1. Parquett 1,75 Mk., 2. Parquett 1,25 Mk., Sitzparterre 80 Pf.
An der Abendkasse: Loge und 1. Parquett 2 Mk., 2. Parquett 1,50 Mk., Sitzparterre 1 Mk., Saalplatz 60 Pf., Gallerie 50 Pf.
Anfang der Vorstellung präzise 7 Uhr.

Thorn.-Papau.
Zu der am
17. Juni 1900
stattfindenden
Einweihung
meines
neuen Gasthauses
lade ergebenst ein.
R. Morsch,
Gastwirth.

„Reichskrone"
Katharinenstr. Nr. 7.
Heute, Sonnabend, den 16. d. Mts.:
Grosses
Tanzkränzchen.
Anfang ca. 6 Uhr abds.
Entree frei.
Kluge.

Nur noch bis Sonntag
geöffnet
das weltbekannte Moskauer
Panoptikum.
(Bromberger Thor.)
Eintritt 30 Pfg., Militär ohne Charge und Kinder 15 Pfg.
½ stündlich Vorstellung
der tätowirten Amerikanerin:
„La belle Irene"
(lebend).

Enthaltsamkeitsverein z. „Blauen Kreuz"
Sonntag den 17. Juni cr.,
nachmittags 3½ Uhr:
Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäckerstr. Nr. 49 (2. Gemeindeschule).
Jedermann ist herzlich willkommen.
Vereinsvorsitzender F. Mundt.

Hierzu für die ganze Auflage eine Ankündigung über das Sanatorium und Wasserheilanstalt Zoppot, Direktor **Dr. Firnhaber.**

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	—	—	—	—	—	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 138 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 16. Juni 1900.

Der Krieg in Südafrika.

Das Bestreben des Lord Roberts geht nach der Besetzung von Prätoria offenbar dahin, dem aus Natal vorrückenden General Buller die Hand zu reichen. Wie der „Daily Expreß“ vom Mittwoch aus Lourenco Marques meldet, fanden in der Nähe von Eerste Fabriken und Donkersock Kämpfe statt. Die britischen Linien hatten eine Länge von 25 englischen Meilen. Die Engländer wurden zurückgeschlagen. Das Kommando von Ermelo that sich dabei besonders hervor. Die Verluste auf beiden Seiten sind noch nicht bekannt. Eerste Fabriken liegt 15 englische Meilen östlich von Prätoria, Donkersock 5 Meilen weiter östlich, etwas südlich von der Eisenbahn.

Die Oertlichkeit, wo diese Kämpfe stattfanden, wird in der „Köln. Ztg.“ folgendermaßen geschildert: „Die erste Fabrik“ verarbeitet die Hauptfrucht des Landes, den Mais, daneben aber auch Weizen und Kafferhirse zu Branntwein. Dazu ist vor etwa zehn Jahren Brauereibetrieb getreten. Der rege Verkehr nach dem großartigen Betriebe war auch wohl Anlaß, daß die Eisenbahn von Prätoria nach der Delagoabai hier vorübergeführt und eine Station angelegt wurde. Wenig bekannt dürfte die Thatsache sein, daß man dort auch „Kölnisches Wasser“ herstellt, das unter der Marke „Johann Maria Favinia, gegenüber dem Fabriksplatz“ — die Aufschrift ist deutsch — in den Handel gebracht wird. Auch die verschiedensten Sorten Feuerwasser, vom „Three Star Brandy“ bis zum „Gin“, das ist Genever, entspringen dieser Quelle. Die Fabrik liegt etwa 13 Kilometer östlich von Prätoria in einem großen Bogen des Pienaarflusses, hart an seinen steil abfallenden Ufern, und ergoß früher alle Rückstände, d. h. die Schlempe, unbenutzt in den Fluß. Jetzt sollen viele hundert Schweine damit gemästet werden.

Von Lord Roberts liegt über die Kämpfe folgendes Telegramm aus Prätoria vom Mittwoch 9 Uhr 55 Min. vormittags vor: Wir waren gestern (12. d. Mts.) den ganzen Tag über mit Bothas Heer im Gefecht. Der Feind kämpfte mit großer Entschiedenheit und hielt unsere Kavallerie auf beiden Flanken fest. Hamilton und Pole-Carew machten jedoch einen Vorstoß und nahmen einen in der Front des Feindes gelegenen Hügel. Der Feind ging darauf ostwärts nach seiner zweiten Position zurück. Diese hält er gegenwärtig noch. Die weite Ausdehnung des Gebietes, über welches der Kampf sich erstreckt, bewirkt es, daß die Fortschritte nur sehr langsam sind. — Eine 3 Stunden später aufgegebene Depesche des Feldmarschalls berichtet, daß der Feind während der Nacht seine starke Stellung geräumt und sich ostwärts zurückgezogen habe.

Weiter meldet Lord Roberts vom Mittwoch: Methuen marschirte gestern, den 12. d. Mts., nach Honingspruit und fand alles ruhig. Kroonstad wird von uns mit starker Macht gehalten. Methuen kehrte heute nach dem Rhenosterflusse zurück, wo die Eisenbahn ausgebessert wird.

Aus Prieska meldet „Reuters Bur.“ weiter vom Mittwoch: Das ganze Land südlich und westlich von Griquatown ist von Aufständischen gesäubert.

Außer dem 13. Yeomanrybataillon, das am 31. Mai bei Lindley, und dem Derbyshire-Regiment, das am 7. Juni bei Nordwaal von den Buren gefangen genommen wurde, ist, wie verlautet, auch noch das Sherwood-jägerbataillon am 7. Juni nach einem Verlust von 80 Todten und Verwundeten bis auf wenige Mann in einem Gefecht in der Umgegend von Kroonstad in Gefangenschaft gerathen.

In der Kapkolonie ist die Demission des Premierministers Schreiner nunmehr erfolgt und vom Gouverneur Milner angenommen worden. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Kapstadt gemeldet wird, hat der Gouverneur Milner Gordon Sprigg mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Die gesammten englischen Verluste betragen nach einer vom englischen Kriegsministerium veröffentlichten revidirten Liste 23 374 Offiziere und Mannschaften, von denen jedoch die von Lord Roberts befreiten Gefangenen (150 Offiziere und 3500 Mann) abzuziehen sind. Außerdem sind 8843 Mann und viele Offiziere, die als invalide nach der Heimat entlassen sind, in die Zahl nicht eingeschlossen, sodaß die Gesammtzahl über 32000 ist. Andererseits sind manche Geheilte zum Dienst zurückgekehrt. Die Todesfälle infolge Krankheit nehmen ständig zu; sie machen 57 Prozent aller Todesfälle während des Krieges aus. In den 14 Tagen vor dem 9. Juni fielen zum Beispiel im Gefecht oder starben an Wunden 175 Offiziere und Mannschaften, während nicht weniger als 558 in diesem Zeitraume einer Krankheit erlagen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 12. Juni. (Studienreise.) Die auf einer Studienreise durch Ost- und Westpreußen begriffenen Mitglieder der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft nahmen heute die hiesige Zuckerfabrik in Augenschein. Zu Ehren der Besucher veranstaltete der Aufsichtsrath ein Festmahl.

§ **Culmsee**, 13. Juni. (Zwangsversteigerung. Ueberfall.) Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Elisenau belegenen, auf den Namen des Gastwirths August Schramm zu Elisenau eingetragenen Grundstücke am 17. August d. Js. vor dem hiesigen Amtsgericht zwangsweise versteigert werden. — Auf dem Wege von hier nach Warschewitz wurde ein 16 Jahre alter Arbeitsbursche von drei halbwüchsigen Burschen überfallen und derartig mit Messern zugerichtet, daß er nach dem Krankenhause überführt werden mußte.

Culm, 13. Juni. (Ertrunken. Massenausflug nach Culm.) Ein Opfer hat das Baden im offenen Gewässer bereits gefordert. Der 13jährige Schüler Julian Wisocki ertrank Sonntag beim Baden in der Papowka. Seine Leiche ist bereits geborgen. — Die Angestellten und Arbeiter der Eisenbahn-Betriebs-Abtheilung Bromberg, ca. 2000 Personen, beabsichtigen, in diesem Jahre wieder einen Ausflug nach Culm nach der Parowe mittelst Extrazügen zu unternehmen.

Graudenz, 13. Juni. (Die Einweihung der evangelischen Garnisonkirche) zu Graudenz findet am Montag den 18. Juni statt. Die Stunde ist noch nicht festgesetzt. Der Kaiser hat bestimmt, daß Prinz Friedrich Heinrich von Preußen ihn bei der Einweihung vertreten soll. Es findet großer Empfang statt.

Strasburg, 12. Juni. (Eisenbahn Schönsee-Gollub-Strasburg.) Die Eisenbahndirektion in Bromberg beabsichtigt, den Fahrplan für die am 1. Oktober 1900 in Betrieb zu setzende Eisenbahn Schönsee-Gollub-Strasburg derart festzusetzen, daß täglich drei gemischte Züge um 7.19 früh, 11.45 vorm. und 5.00 nachm. von Schönsee abgelassen werden, um 8.00, 12.26 und 5.41 in Gollub, um 9.37, 2.05 und 7.20 in Strasburg eintreffen. Von Strasburg gehen die Züge um 7.45 früh, 11.54 vorm. und 5.30 nachm. ab, treffen in Gollub um 9.25, 1.31 und 7.04, in Schönsee um 10.14 vorm., 2.18 und 7.51 Uhr ein.

Löbau, 11. Juni. (Der Bischof von Culm Herr Dr. Rosentreter) traf am Sonnabend hier ein. Auf dem Bahnhofe wurde er von einer Deputation empfangen und zur Stadt geleitet. Bei der in der Danziger Straße errichteten Ehrenpforte verließ der Bischof den Wagen, und nun bewegte sich der festliche Zug durch die reich geschmückten Straßen nach der Pfarrkirche. Im Laufe des Tages stattete der Bischof dem Bürgermeister Herrn Zimmer, dem Stadtverordnetenvorsteher Herrn Rzepnikowski und dem Direktor des königl. Proghmnasiums Herrn Bache Besuche ab. Am Sonntag und Montag spendete der Bischof über 3000 Menschen die Firmung. Nachmittags besuchte er die Kirche in Zlottowo.

Schlochau, 12. Juni. (Aufgehobene Jahrmärkte.) Auf Anordnung des Regierungspräsidenten von Marienwerder sind die am 12., 19. und 21. d. Mts. in Baldenburg, Hammerstein und Landeck anstehenden Jahrmärkte wegen der im Kreise vorgekommenen Unruhen aufgehoben worden.

Danzig, 14. Juni. (Zur Theaterfrage.) Die Tochter des verstorbenen Herrn Rosé, Frau Rogorsch, hat gestern auf der königl. Regierung die Erklärung abgegeben, die Erbschaft und damit zugleich auch die Verpflichtungen des Verstorbenen nicht übernehmen zu wollen. Inzwischen hat sich die Zahl der Bewerber um die hiesige Direktorstelle auf etwa 20 vermehrt. Morgen wird die königl. Schauspielhauskommission zu einer vorberathenden Konferenz zusammentreten, um zur Theaterfrage Stellung zu nehmen. Die endgiltige Entscheidung dürfte jedoch voraussichtlich erst später erfolgen.

Aus dem Kreise Allenstein, 10. Juni. (Ein hohes Alter) erreichte die gestern hier verstorbene Altsitzerfrau Marianna Zurawski, die am 13. August 1799 geboren war. Sie hatte bis zum letzten Augenblick gutes Gesicht und Gehör und schlummerte sanft bei klarem Bewußtsein hinüber.

Bromberg, 13. Juni. (Der 22. Bezirkstag des Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnungen) des Regierungsbezirks Bromberg fand vorgestern im hiesigen Schützenhause statt. Außer den hiesigen Mitgliedern hatten sich Delegirte aus Thorn, Schneidemühl, Gnesen, Inowrazlaw, Filehne 2c. eingefunden. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Obermeister Köseling von hier wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Demnächst berichtete Herr Köseling über die Verhältnisse des Bezirksverbandes, Herr Hallmann über die Kassenverhältnisse und Herr Otto Arndt-Thorn über den Verbandstag in Karlsruhe. Herr Arndt regte dann die Frage betreffend das Ausbilden von Barbieren beim Militär an. In Thorn werden Soldaten gegen Zahlung von 30 Mark von Barbieren zu Gehilfen ausgebildet, die dann das Barbieren von Soldaten besorgen. Es wurde beschlossen, den Verbandstag in Hamburg zu veranlassen, gegen derartige Einrichtungen Schritte zu thun. Ferner wurde ein Geldbetrag zu einer Prämie für die besten Haararbeiten auf der in Hamburg zu veranstaltenden Ausstellung von Haararbeiten von Gehilfen und Lehrlingen bewilligt. Zum Delegirten für den Verbandstag in Hamburg wurde Herr Köseling gewählt, der auch als Bezirksvorsitzender wiedergewählt wurde. Nach beendeter Sitzung fand ein Gartenfest statt, das einen schönen Verlauf nahm.

Krone a. Br., 14. Juni. (Ertrunken.) Beim Baden gingen in Hohenfelde zwei Artilleristen vom 17. Regiment unter. Einer wurde gerettet, Kanonier Michaelis wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Posen, 12. Juni. (Verunglückungen.) Auf der Strecke Stralkowo-Posen wurde am 9. d. Mts. bei Glowno der Husar Ludwig von der zweiten Schwadron des hiesigen Husaren-Regiments mit seinem Pferde, das störrisch gewesen sein soll, von einem Zuge überfahren und getödtet. Wie der bedauerliche Vorgang sich abgespielt, ist noch nicht festgestellt. Ferner ist ein Husar beim Baden ertrunken.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 16. Juni 1778, vor 122 Jahren, starb zu Gotha Konrad Ekhoff, der Begründer der deutschen Schauspielkunst, der als wahrhafter Künstler auftrat, und zwar mit solchem Erfolge, daß alle hingerissen wurden und Männer wie Lessing, Iffland und Engel seines Lobes nicht satt werden konnten. Er besaß vor allem ein bezauberndes Organ, sonst hatte er mit dem Aeußeren zu kämpfen, das durch manche Körperfehler beeinträchtigt wurde. Ekhoff wurde am 12. August 1720 zu Hamburg geboren.

Thorn, 15. Juni 1900.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Grünneberg in Köslin ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Schwetz ernannt worden. Der Gerichtsassessor Witte ist zum Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ernannt worden. Der Rechtsanwalt Max Schulz in Steglitz ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Rosenberg Westpr. zugelassen.

Die Ersatzwahl des königl. Kreisbauinspektors Bucher zum Rathsherrn der Stadt Strasburg ist bestätigt worden. Im Kreise Culm ist der Besitzer Gottlieb Bitzer zu Kaldus zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Althausen auf eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren ernannt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Herr Oberpräsident hat den Lehrer Teske in Erustrode zum Standesbeamten des Bezirks Rosenberg ernannt.

— (Das von der theologischen Fakultät der Universität Königsberg) zur 25. Jahresversammlung an den Provinzialverein für innere Mission gerichtete Schreiben hatte folgenden Wortlaut: „Königsberg den 31. Mai 1900. Dem Provinzialverein für innere Mission in Westpreußen spendet die theologische Fakultät der Universität Königsberg den Ausdruck ihrer herzlichsten Mitfreude an dem 25jährigen Jubelfeste seines Bestehens. Angesichts der besonderen Schwierigkeiten, mit denen die evangelische Kirche in Westpreußen zu kämpfen hat, ist der große Erfolg doppelt erfreulich, der dem Provinzialverein für innere Mission beschieden worden ist und von dem auch das überaus reichhaltige Programm Zeugniß ablegt, das für die Thorner Tage aufgestellt werden konnte. Ist es auch zunächst die Gnade Gottes, dem dieses kräftige Aufblühen und Sichausbreiten des Werkes der inneren Mission in Westpreußen verdankt wird, ein Segen, den man sich nicht geben und nicht nehmen kann, so darf die evangelische Kirche des Ostens doch auch mit Stolz und herzlichster Dankbarkeit der Männer gedenken, die in festem Glauben, zäher Treue und hingebender Liebe an dem oft nicht leichten Werke gearbeitet haben, der armen und mit feindlichen Mächten ringenden westpreußischen Provinzialkirche das Gut des Evangeliums zu erhalten und zu mehren. Die theologische Fakultät der Albertina, von ihrem erlauchten Stifter dazu eingesetzt, das Licht der reinen Lehre im Osten brennend zu erhalten, kann diesen Kämpfen und Siegen des Evangeliums nicht theilnahmslos gegenüberstehen, sie freut sich mit des Errungenen und wünscht, daß dieses Jubelfest nicht nur einen frohen Rückblick gewähren, sondern noch mehr einen herrlichen Ausblick auf weitere segengekrönte Arbeit inauguriren möge. J. A.: D. Giesebrecht, d. Z. Dekan.“

— (Der Pferde-Versicherungsfonds) des Provinzial-Verbandes von Westpreußen hatte beim Abschluß des vergangenen Geschäftsjahres einen Bestand von 37 325 Mk. 7 Pf.; für die Verwaltung des Fonds waren 1200 Mk. zu zahlen und für auf Grund des Gesetzes getödtete Pferde 972 Mk. 50 Pf. Entschädigung zu leisten. Der Reservefonds hat die Höhe von 25 804 Mk. 57 Pf. erreicht, außerdem befinden sich im Provinzial-Depositorium 100 000 Mk. Der Rindvieh-Versicherungsfonds hatte eine Einnahme von 200 Mk. und eine gleich hohe Ausgabe. Im Reservefonds waren 64 650 Mk. 35 Pf. und im Depositorium 75 000 Mk.

— (Fahrpreisermäßigung zum Besuch des Provinzialsängerfestes in Schneidemühl.) Zur Erleichterung des Besuches des in den Tagen vom 7. bis 9. Juli 1900 in Schneidemühl stattfindenden 16. Sängerfestes des deutschen Provinzialsängerbundes zu Bromberg, verbunden mit der Feier des 50jährigen Bestehens des „Männergesangvereins zu Schneidemühl“, werden am 7. und 8. Juli d. Js. auf den Stationen der Strecken Thorn-Bromberg-Schneidemühl-Landsberg a. W., Arnswalde-Kreuz, Arnswalde-Callies-Schneidemühl, Thurow-Schneidemühl-Wargowo, Görsdorf-Nakel-Gnesen, Inowrazlaw-Elsenau-Rogasen-Kreuz, Inowrazlaw-Gnesen, Inowrazlaw-Bromberg, Inowrazlaw-Kruschwitz, Mogilno-Strelno Fahrkarten 2. und 3. Klasse nach Schneidemühl zum einfachen Fahrpreise ausgegeben, welche zur Rückreise noch am 3. Tage, den Tag der Lösung als erster Tag gerechnet, gelten. Schnell- und D-Züge dürfen nicht benutzt werden. Keine Fahrtunterbrechung, kein Freigepäck. Fahrpreisermäßigung für Kinder wie im gewöhnlichen Verkehr. Näheres ist bei den Fahrkartenausgabestellen zu erfahren.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 9. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 280 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats April 1900 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 13 Orten; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 87; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 97; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 54; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 21 und f. mehr als 35,0 in 8 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monat den Ort Langerrdreer in der Provinz Westfalen mit 11,6, und die höchste dagegen die Stadt Straubing im Königreiche Bayern mit 45,4 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: in Thorn 16,0 (ohne Ortsfremde 15,0), Graudenz 21,1, Danzig 23,6 und in Elbing 24,2. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat April 1900 eine beträchtliche, d. h. höher als ⅓ der Lebendgeborenen in 13 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 29 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 46 Sterbefälle — darunter 6 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Scharlach 1, Diphtherie und Croup 1, Lungenschwindsucht 9, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 14, akute Darmkrankheiten 2, Brechdurchfall 1, alle übrigen Krankheiten 18 und gewaltsamer Tod —. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monat März dieses Jahres, soweit Kinder unter 1 Jahre inbetracht kommen, wenig geändert zu haben, während im übrigen eine Besserung eingetreten ist. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats April 1900 zur Anmeldung gelangten Geburten hat 58 betragen, dieselbe hat mithin die der Sterbefälle — 46 — um 12 überstiegen.

— (Die Erdbeere), deren Fruchtezeit jetzt beginnt, ist die erste, die uns mit ihrem verlockenden Roth anlacht und mit ihrem duftenden Aroma erfreut. Wenn schon die Früchte im allgemeinen ganz wesentlich der Gesundheit und dem Wohlbefinden dienen durch Reinigung und Erleichterung des Blutes, so hat gerade von der Erdbeere niemand anders als der große Naturforscher Linné entdeckt, daß sie ein besonders gutes Mittel gegen den so schwierig zu heilenden Rheumatismus ist. Nach unnützer Anwendung verschiedener Mittel waren die Erdbeeren das einzige, das ihn von diesem hartnäckigen Uebel befreite. Den Wohlgeschmack, die Erfrischung und den Duft geben sie noch zu. Wer mit ihnen eine kleine, aber auf jeden Fall gute Kur machen will, der genieße sie nicht gerade im Uumaße gleich nüchtern früh morgens. Besonders nach Tisch sollte der den Genuß der Früchte nicht versäumen, der sich nach reichlicher Fleischeinnahme matt und schläfrig fühlt. Erdbeeren helfen verdauen und gleichen das Verdauungsfieber aus. Mit Recht lernt man ihren Werth in der neueren Zeit immer mehr schätzen, sodaß sie in ihrer Saison einen bedeutenden Handelsartikel besonders nach den großen Städten bilden.

— (Bestätigung von Schiedsmännern.) Es sind auf drei Jahre von neuem bestätigt: 1. der Oberamtmann Neuschild zu Grabia als Schiedsmann und der Lehrer Kucharski zu Neu-Grabia als Schiedsmanns-Stellvertreter für den Bezirk Grabia, 2. der Hofbesitzer Sodtke in Grifflowo als Schiedsmann für den Bezirk Leibitsch und Schiedsmanns-Stellvertreter für den Bezirk Lindenhof, 3. der Gutsbesitzer Strübing zu Sehde als Schiedsmanns-Stellvertreter für den Bezirk Birkenau, 4. der Rittergutsbesitzer Lincke in Zelgno als Schiedsmann für den Bezirk Zelgno, 5. der Lehrer Etmanski zu Kunzendorf als Schiedsmann für den Bezirk Kunzendorf und als Schiedsmanns-Stellvertreter für den Bezirk Wibsch, 6. der Administrator Pöhler zu Schloß Birglau als Schiedsmann für den Bezirk Birglau und als Schiedsmanns-Stellvertreter für den Bezirk Tannhagen und 7. der Förster Würzburg in Ollek als Schiedsmann für den Bezirk Rosenberg.

— (Wiederholungskursus.) Zu einem 14tägigen Wiederholungskursus in der Zeit vom 15. bis 28. August ist die Bezirkshebeamme Rosin zu Guttau und vom 3. bis 16. September die Bezirkshebeamme Tag zu Mocker von dem Herrn Landeshauptmann in die Hebeammen-Lehranstalt zu Danzig einberufen worden.

— (Der Kursus für junge Mädchen im Samariterdienste) ist während der Sommerzeit vertagt und wird im September unter Leitung des Herrn Dr. Schultze seinen Fortgang nehmen.

— (Provinzialabgaben) werden für 1900 erhoben: Stadtkreis Thorn 51 208 Mk., Landkreis Thorn 47 427 Mk., Briesen 31 331 Mk., Landkreis Graudenz 36 742 Mk., Stadtkreis Graudenz 38 970 Mark, Culm 46 519 Mk., Strasburg 34 013 Mk.

— (Der Turnverein) hält heute Abend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— (Thierseuche.) Eine Stute des Besitzers Jezierski in Brzoza ist an Bläschenausschlag erkrankt.

Lulkau, 13. Juni. (Imkerkursus.) Ein Kursus für Imker findet hierselbst vom 17. bis 20. d. Mts. unter der Leitung des Herrn Lehrers Romatzki aus Dubielno statt. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden des Lulkauer Vereins Herrn Pfarrer Hiltmann zu richten.

Tonbildung und Gesang.

Die Zahl der hervorragenden Virtuosen ist heute so bedeutend, daß man mit Recht behaupten kann, daß das Virtuosenthum z. Z. auf einem höheren Niveau steht als früher. Dies gilt jedoch nur für die Instrumentalisten. Die Gesangskunst ist leider zurückgegangen. Heute, da man wieder bewußter und ernstlicher das Gesangsstudium betreibt, ist uns die Hoffnung wesentlich näher gerückt, daß dieser Zustand nur vorübergehend sein

werde. Auf die Nützlichkeit und Wichtigkeit des Athemholens und Athemausgebens für den guten Gesang ist an dieser Stelle bereits hingewiesen worden. Es bleibt nun noch übrig, auf einen gleich wichtigen Faktor aufmerksam zu machen, auf die Bildung des richtigen Ansatzes und die für den Gesang geeignete Resonanz der Vokale, die Tonbildung.

Tonbildung ist kein Gesang, sondern das Ansatzstudium, den Gesangsorganismus in willkürliche Gewalt zu bekommen. Sie umfaßt fünf Vokale (ö, ü, o, a, u), aus denen alle weiteren für den Gesang erforderlichen mit Hilfe von Konsonanten gebildet werden. Der Klang darf dabei nicht flach aus dem Munde gehen, sondern muß nach der Kopfhöhle streben. Der halb geschlossene Mund fängt den Ton im Vordertheile der oberen Mundpartie auf und formt ihn rund und geschmeidig; er strömt die fleischige Oberlippe entlang. In der Regelung der hierzu nöthigen Luft, in der Beherrschung derselben, im Gefühl für das richtige Maß auf diesen Ton und diese Tonlage liegt das ganze Geheimniß der schönen Stimme. Alle Hindernisse eines freien Luftstromes müssen hinwegräumt werden. Die Stimme muß spielend gehorchen, ohne Anstrengung, vom sanften Säuselton bis zum schärfsten Alliterationsrezitativ.

Tonbildung wird noch immer zu wenig geübt, den meisten Sängern ist sie unbekannt. So erklärt es sich auch, daß wir heute weniger singen hören als schreien und brüllen. In vielen Fällen wird der Sängerchor auch noch durch eine verkehrte Auswahl der Vortragsstücke zum Schreien verleitet. Bei vielen Dirigenten hat nun die Routine und Fähigkeit aus der Kunst eine Afterkunst gemacht, die das Publikum aber als Wahrheit hinnimmt. — Ein fortlaufendes crescendo bis zum Schreien, dann eine recht lange Ruhepause und plötzlich ein Lispeln und Säuseln und Verhauchen der Töne macht Publikum und Kritik weiß, es sei Kunstgesang. Entstellung der Kunst ist aber Karrikatur. — Also auch Vorsicht bei der Auswahl, besonders bei den Werken unserer jungen Komponisten. Sie verstehen sich alle ausgezeichnet auf die Instrumentation, aber mit der menschlichen Stimme wissen sie nicht umzugehen. Der Gesang ist auch in dieser Beziehung auf die schiefe Ebene geführt, sodaß eine Umkehr dringend geboten erscheint.

Lernen wir Tonbildung, lassen wir Gefühl, Seele und Gehör mitwirken und uns durch Kultur und Geschmack beeinflussen, dann singen wir edel, schön, gesund bis ins hohe Alter. In der Lehre der richtigen Luftfunktion, der Tonbildung, besteht der Gesangsunterricht für höhere Zwecke und nicht im Notensingen. Mit diesem, mit den technischen Uebungen mag man beginnen, wenn Ausdauer und Energie des Schülers den Ton hinreichend geschult haben. In den meisten Fällen ist auch der Gesangsunterricht weniger eine Bildung der Stimme als eine allgemeine musikalische Unterweisung. Sie beginnt sogleich mit einer Verbildung durch langsame Tonverbindungen in engen und weiten Intervallen, Läuferübungen, Trillern, Mordenti u. dergl. Lächerliche Redensarten kommen hinzu, wie: „Hände auf den Rücken", „Zähne zeigen", „Mundauf" u. a. m. All' dieses künstliche Einwirken preßt die Muskeln und läßt natürliche Kunst nicht zustande kommen. Wie jede gesunde Unterrichtsweise muß auch die Gesangsmethode von innen nach außen wirken. Bei den sogenannten Geschmackskonsulenten ist es noch häufig nicht der Fall. Sie zwängen ihre Gesangsart und -Weise dem Schüler auf und verstehen es nicht, der Naturanlage des Zöglings gerecht zu werden. Sie wecken durch ihren Unterricht nicht die Stimme, sondern ersticken sie im Keime. Es giebt viele, unendlich viele guten Stimmen. Es kommt vor, daß ein Mensch mit dem Gehör für richtige Tongabe sich eher durch Hören selbst besser bildet, als es durch den theuersten Lehrer geschehen kann. Bei solchen geborenen Sängern ist nur das Bewußtsein ihrer Stimme zu wecken und ihr musikalischer Geschmack in die richtige Bahn zu lenken. Ein weiteres Geheimniß liegt demnach auch im richtigen Hören. Der ist Meister, der dem Schüler selbst dieses Gehör beibringen kann, dem der Wille instinktiv gehorcht.

Falsche Tonbildung trägt oft die Schuld, daß Sänger trotz ihres ausgebildeten Gehörs nicht imstande sind, rein zu singen. Wie häufig kommt es z. B. vor, daß Sänger zwei oder drei halbe Töne nebeneinander chromatisch unrein singen. Sie haben schon ein gutes Gehör, ein besseres als manch' ein unberufener Kritiker; infolge schlechter Tonbildung hat aber die Stimme gelitten, die Muskeln sind angeschwollen, erlahmt oder verschoben. Wird das ausgeglichen, so singen sie rein, und ihre Stimme parirt wieder.

Da nun die Tonbildung zur Erzielung einer schönen Stimme von so grundlegender und ausschlaggebender Bedeutung ist, läßt sich auch für die ersten Jahre eine Gesangsschule ganz gut entbehren. Der Schüler ist vornehmlich auf den Lehrer angewiesen. Ein guter Sänger ist aber nicht immer ein guter Lehrer, ja nachweislich sind die bedeutendsten Lehrer nie oder doch nur vorübergehend Fachsänger gewesen. Die große Kunst hat in den meisten Fällen nur im Zufall und beiderseitigem Glück bestanden; denn sonst wären ja Wachtel, Bötel u. a. nicht die einzigen Zöglinge ihrer Lehrer. Es ist also kein Ruhm, Lehrer eines bedeutenden Sängers zu sein, wenn man diesen mit überquellendem Tonmaterial bekam. Das allgemeine Urtheil richtet aber danach.

Das Ziel des Gesanges muß sein: großer Ton, Weichheit, Biegsamkeit, Ausdauer und Urtheilsfähigkeit. J. R.

Mannigfaltiges.

(Eine Tauffeier), bei der fünf lebende Geschlechter vertreten waren, fand unlängst in Metzeral i. E. statt. 1. der Täufling als jüngster Sproß des Hauses; 2. dessen Eltern; 3. die Großeltern; 4. der Urgroßvater; 5. die Ur-Urgroßmutter, die trotz ihrer 90 Jahre noch ziemlich rüstig ist.

(In einem Anfall von Tollwuth) zerfleischte am Dienstag die Frau eines Gutsbediensteten in Peri, welche im Frühjahr von einem tollwüthigen Hunde gebissen worden war, ihre 2, 3 und 5 Jahre alten Kinder. Dieselben mußten nach Pest in die Pasteur'sche Abtheilung des Krankenhauses überführt werden.

(Wenn die Gesundheit fehlt.) In Indlesen bei Wien hat sich der mehrfache Millionär Brauhausbesitzer Dengler aus Furcht, zu erblinden, erhängt. Er war 62 Jahre alt und hatte eine Tochter des Münchener Brauers Pschorr zur Frau.

(Absturz im Gebirge.) Nach Meldung aus Zürich sind am Muertschenstock zwei Züricher Polytechniker: Sallinger, ein Schweizer, und Koppelhuber, ein Oesterreicher, abgestürzt. Beide blieben todt.

(Schutzmaßregeln gegen Blitzgefahr.) Verschiedene Unfälle haben das Reichsamt veranlaßt, in eine Erörterung darüber einzutreten, wie die Schutzmaßregeln für die Fernsprechangestellten gegen Blitzgefahr verbessert werden können. Solche Vorsichtsmaßregeln liegen nicht nur im Interesse der Fernsprechangestellten, sondern auch in demjenigen der Fernsprechtheilnehmer, für welche die Gefahr nicht geringer ist als für die Beamten.

(Der Treueid, den die unterworfenen Buren den englischen Siegern leisten müssen), hat folgenden Wortlaut: „Ich, der Unterzeichnete, leiste hiermit einen feierlichen Eid und erkläre, daß ich den britischen Behörden alle Waffen und alle Munition, d. h. alle Gewehre und Gewehrmunition irgend welcher Art, ausgeliefert habe, und ich schwöre feierlichst, daß ich kein Gewehr und keine Munition zurückbehalten und daß ich keine Kenntniß davon habe, daß solche von irgend jemandem zurückbehalten oder verborgen worden sind. Ich schwöre ferner feierlichst, daß ich während des jetzigen Krieges nicht mehr gegen die britische Regierung zu den Waffen greifen noch irgend welchen Angehörigen der republikanischen Streitkräfte auf irgend welche Weise durch Information über Anzahl, Bewegungen oder andere Details der britischen Armee, die zu meiner Kenntniß kommen, Unterstützung zutheil lassen werde. Ich verspreche und schwöre ferner, ruhig zu Hause zu bleiben, bis der Krieg vorbei ist. Es ist mir bekannt, das ich mich der Gefahr aussetze, von den britischen Behörden summarisch bestraft zu werden, wenn ich in irgend welcher Weise falsche Erklärungen abgegeben habe oder meinen Eid und meine Versprechungen breche. Ich mache die obige feierliche Erklärung in der Ueberzeugung, daß sie wahr ist, so wahr mir Gott helfe."

(Lieblingsblumen gekrönter Häupter). Die Königin von England hat eine große Vorliebe für die Theerose und die Prinzessin von Wales für das Veilchen. Die Lieblingsblume der deutschen Kaiserin ist die Kornblume, die des Zaren die Schwertlilie, aber auch die Rose; die Zarin liebt die Orchideen, die Königin-Regentin von Spanien die Nelke, der König von Griechenland den weißen Flieder. Der König von Italien will, wie die „Froude" zu erzählen weiß, nur rothe Rosen, gleichwie seine hohe Gemahlin, die überdies auch für die Veilchen sehr eingenommen ist. Die Lieblingsblume der Königin Amalie von Portugal ist die Rose und die des Königs von Belgien die Azalee, die Königin Wilhelmine von Holland aber gäbe alle Tulpen ihres Landes für einen Strauß Chrysanthemen.

(„Napoljon hatte Beene.") Ueber eine mangelhafte Aehnlichkeit erzählt Herr Jentsch-Neitze in der „Frkf. Ztg.": Im Glatzer Konvikt hatten wir Ende der vierziger Jahre einen Hausknecht, der August hieß — übermäßig gescheidt war er nicht — und den wir gewöhnlich den „Wocker" nannten, weil er uns zu wecken hatte. August hatte als junger Bursche die französische Invasion erlebt und rühmte sich, den großen Napoleon einmal gefahren zu haben. Einer von uns zeigte ihm nun einst ein Brustbild des kleinen Korporals und fragte: „Hat Napoleon so ausgesehen?" August besah sich das Bild ein Weilchen, schüttelte den Kopf und sprach das große Wort gelassen aus: „Nee, Napoljon hatte Beene."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Warkmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Donnerstag den 14. Juni 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 747—750 Gr. 147 bis 148 Mk., inländ. bunt 723—787 Gr. 142 bis 143 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714—750 Gr. 143—144 Mk., transito feinkörnig 699—744 Gr. 102—104 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 677 Gr. 132 Mk., transito große 627 Gr. 110 Mk.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 112 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 127—130 Mk., transito 83—98 Mk.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 220 bis 260 Mk.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 140 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,07½—4,20 Mk., Roggen- 4,80 Mk.

Hamburg, 14. Juni. Rüböl ruhig, loko 59. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,55 Wetter: Regen.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 15. Juni.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	14	60	15	20
Roggen	„	13	60	14	—
Gerste	„	12	60	13	—
Hafer	„	12	60	13	—
Stroh (Richt-)	„	4	—	—	—
Heu	„	5	50	6	50
Koch-Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	40	3	—
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	10	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	1	50
Schmalz	„	1	40	—	—
Butter	„	1	50	2	20
Eier	Schock	2	20	2	40
Krebse	„	2	—	4	—
Aale	1 Kilo	1	80	2	—
Bressen	„	—	60	—	70
Schleie	„	—	60	—	80
Hechte	„	—	70	1	—
Karauschen	„	—	70	—	80
Barsche	„	—	60	—	70
Zander	„	1	20	1	40
Karpfen	„	1	20	1	60
Barbinen	„	—	60	—	—
Weißfische	„	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	22	—	25
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Markt war mit allem ziemlich gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 50 bis 60 Pfg. pro Mandel, Blumenkohl 10—30 Pfg. pro Kopf, Salat 3 Pfg. pro Kopf, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bund, Radieschen 10 Pfg. pro 3 Bund, Spinat 8—10 Pfg. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20—25 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 8—10 Pfg. pro Bund, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig 5 Pfg. pro 4 Stck., Meerrettig 20—30 Pfg. pro Stange, Stachelbeeren 20—25 Pfg. pro Pfd. Kirschen 70 Pfg. pro Pfd. Spargel 1,00—1,20 Mk. pro Kilo. — Puten — bis — Mk. pro Stück, Gänse 2,50—4,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner, al 1,00 bis 1,80 Mk. pro Stück, junge 1,00 bis 1,60 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pfg. pro Paar.

Wasserleitung.
Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr April/Juni beginnt am 16. d. Mts. und werden die Herren Hausbesitzer hiermit ersucht, die Zugänge zu den Wassermesserschächten für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.
Thorn den 13. Juni 1900.

Tapeten
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Böttger's Ratten-Tod
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Hausthiere, à 50 Pfg und 1 Mk. zu haben nur in
der Königlichen Apotheke **A. Pardon** **Annen-Apotheke** und **Raths Apotheke** in **Thorn.**

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Legen 18 Ratten todt vor und kann ich dasselbe jedermann bestens empfehlen.
Schweinfurt, 11. Febr. 1899.
L. Kress, Molkerei.

Versetzungshalber ist die **Wohnung** von Herrn Major **Golden,** Gerstenstr. 16, best. aus 4 Zim. u. Zubehör, II. Etage, von sogl. od. 1. Oktbr. z. verm. Zu erfragen Gerechtestr. 9.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Schillerstraße 4, II.**

Locomobilen,
Excenter-Dampf-Dreschmaschinen und Telescop-Stroh-Elevatoren,
Ruston-Proctor & Co.
empfehlen
Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.
Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung Posen, Reihe 48, Stand 143.

Ostseebad Zoppot.
Saison vom 1. Juni bis 20. September.
Reizende Lage, Laubwald, milder Wellenschlag, schattige Promenaden und Parks am Strande. **Kalte und warme See-, Sool-, Fango-, Eisen- etc. Bäder und Douchen.** Wasserleitung, Kanalisation und elektrische Beleuchtung des ganzen Ortes. **Sommer-Theater.** Grosser Seesteg. Dampferverb. über See. Grosses eleg. Kurhaus. **Tägl. Concerte der Kurkapelle, Réunions, Gondelfahrten.** Rennplatz des West-Pr.-Reitervereins mit Totalisator, Jachtfahrten des Vereins »Danzig-Zoppot-Godewind«; Radfahrerbahn, 3 Tennisplätze. Badefrequenz 1899: 11 000 Personen. **Gute, billige Wohnungen.** Eleg. Kolonnaden für ca. 2000 Personen. Täglich 48 Züge nach Danzig. **Prosp.** ertheilt kostenfrei die **Bade-Direktion,** sowie die Geschäftsstellen des »Verbandes deutscher Ostseebäder«.

Zwei gut möblirte Zimmer
mit Klavier und Burschengelaß von sofort zu vermiethen.
Jakobsstraße 9, I.

Versetzungshalber 3- und 5zimm.
Vorderwohnungen
mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

Vertreter: Rob. Tilk.
Aachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Vertreter: Rob. Tilk.

Wannen- u. Römische Bade-Anstalt
Baderstr. 14 **THORN,** Baderstr. 14,
hat
Dampf-Kastenbad
eingerichtet. Verabfolgt werden:
Wannen-, Douche-, Römisch-Irische-, Dampfkasten- und kohlensaure Bäder.

Die Wohnung in der 1. Etage, Gerstenstraße 16, best. aus 7 Zim. u. Zub. (kann a. getheilt werden), ist v. 1. Oktbr. zu verm. Zu erfr. Gerechtestraße 9.

Laden
mit u. ohne Wohn., sowie ein großer heller Keller, zum Geschäft od. als Werkst. geeign., z. v. Culmerstr. 15.

Mellienstrasse Nr. 90
ist die von Herrn Hauptmann **Longard** bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Gasleitung nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall, wegen Versetzung ev. von sofort zu vermiethen. **Robert Majewski,** Fischerstr. 49.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,
Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern, Zubehör, Glasveranda, Badestuhl vom 1. Oktober zu vermiethen.
T. Roggatz, Culmer Chaussee.

Wohnung von 5–6 Zimmern,
Entree und allem Zubehör, **von sofort** in meinem Hause, Coppernikusstraße 7, zu vermiethen.
Clara Loetz.

Eine Wohnung
zu vermiethen.
Carl Schütze, Strobandstr. 15.

Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 13.

Baderstraße 2
ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres durch Herrn **O. Graiser** daselbst.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.